



D G B



NOSSCOPISTACIEMVITAE
VANCCERMETABELLIMMIMEN
MELCHIBIOSCONSILICIVISA

1 5 8 4



Paulus Ludovicus.
Anno 1.6.14.

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Mbb. 4

^{d.}
Der Fünff und ach-

zigst Psalm / auff den newen Jarstag /

Anno 1571. bey der Communton am Fürst-
lichen Wirtembergischen Hof zu Stüt-
garten gepredigt.

Sampt den Predigen bey Einsegnung

der Ehe auff den Fürstlichen Hochzeitlichen Tag /

des Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd

Herrn / Herrn Joachim Ernsten / Fürsten zu Anhalt /

Grauen zu Ascanien / Herrn zu Bernburckh vnd

Zerbst / &c. Vnd Fraw Eleonora / Fürstin zu Anhalt /

gebornen Hertzogin zu Wirtemberg / &c. meiner

gnädigen Fürsten vnd Herrn / auch

Fürstin vnd Frauen.

Zu Ehren vnd gefallen iren Fürstlichen

Gnaden / als die auff gedachten Tag mit commu-

niciert / vnd weil die Hochzeitpredigen bey deren

Fürstlichen Ehrentag / den achten vnd neündten Jan-

nuarij / Anno LXXI. geschehen / vers-

zeichnet / vnd in Truck

gegeben

Durch Balth. Bidenbach / Wir-

tembergischen Hofprediger.

Getruckt zu Tübingen / M. D. LXXI.

Der fünff vnd achzigst Psalm.

Herz/der du bist vormals gnädig gewesen deinem Land/ vnd hast die gefangnen Jacob erlöset.

Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volck/ vnd alle ire Sünd bedeckt.

Der du vormals hast allen deinē zorn auffgehaben/ vñ dich gewendet von dem grim̄t deines zorns.

Eröfste vns Gott vnser Heiland / vñnd laß ab von deiner Bngnad ober vns.

Wiltu dann ewiglich ober vns zürnen/ vnd deinen Zorn gehn lassen immer für vnd für?

Wiltu vns dann nit wider erquickten / daß sich dein Volck ober dir freuen möge?

Herz erzeige vns dein Gnad/ vnd hilff vns.

Nch daß ich hörē solt/ daß Gott der Herz redet/ daß er Friden zusagte seinem Volck/ vnd seinen Heiligen/ auff daß sie nit auff ein Thorheit gerhaten.

Doch ist ja sein hilff nahe denen die in fürchten/ daß in vnserm Land Ehre wohne.

Daß Güte vnd Trewe einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Frid sich küßten.

Daß Trewe auff Erden wachse / vnd Gerechtigkeit vom Himmel schawe.

Daß vns auch der Herz güts thue / damit vnser Land sein Gewächß gebe.

Daß Gerechtigkeit dannoch vor im bleibe/ vnd im schwancf gehe.

Folgt ein kurze Auß- legung vnd Application di- ses Psalmen.



Als 1570. Jar/ vnder Geburt
vnser lieben Herrn vnd Heilands
Christi gerechnet/ vnd nechst verschiz-
nen/ ist ein namhaft Jar/ vnd würdt
vor andern vilen ein Namen behal-
ten/ biß an jüngsten Tag/ nit daß es
so gut/ sonder daß es so böß gewesen. Dann ob es wol
besser / als wir vmb Gott verdient haben / so hat sich
doch vil Unfahls in gedachtem Jar begeben / vnd
seien mancherley grosse Plagen eingefallen / die sich
auch weit vnd breit an vil ort der Welt außgetheilt.
Gegen Orient hat der grausam Erbfeind der
Türck mit grosser macht die Insel Cypren angegriffen
vnd überfallen/ vnd/ wie zubeforgen/ der Christenheit
ein Königreich abgetrungen. Heren wir vns gegen
Occident/ so hat im sibentzigsten Jar nechst hin/ der
langwürrig vnd schwere Krieg im gantzen König-
reich Franckreich noch gewehret/ vñ vil Leüt kostet.
Sehen wir gegen Mittemtag/ so haben sich in Ita-
lia grausame vnd erschröckliche Erdbidem begeben/
dardurch vil Gebew vnd Leüt verfallen / vnd grosse
Angst vnd Schrecken vnder dem Volck entstanden.
Wenden wir vns gegen Mitternacht / so ist in Ni-
derland solch Gewässer vnuersehens kommen / daß
es dieselbige Gegend weit vnd breit überschwemmet/
A u an

Auslegung des 85. Psalmen.

an Land vnd Leütten / Vibe vnnnd Wahr / grossen Schaden gethon / vnd also wol ein halben Sündflus zuuergleichen.

Wir / die darzwischen ligen / haben im vergangnen Jar grosse Mißgewächß gehabt / daher beschwerliche Thewre vnd gleich Hunger eruolgt / also daß in diesem / sonst reichem / fruchtbar / vnd von Gott wol gesegnetem Land / auch dem gantzen Schwäbischen Kraiß / vnnnd andern anstossenden Ländern / solche Thewre entstanden / dergleichen bey Mansgedencken vnd in vil Jaren zuuor bey vns nit erlebt oder erhört. Demnach man von wegen solcher schrecklichen verderblichen Straffen vnd Plagen / dieses Jars vor andern / bis zum end der Welt / wol würdt zugedencken haben.

Nun geht ein ander vnd new Jar ein / vnd hat das alt sein end / es haben aber die Straffen vnd Plagen noch kein end / vnd der lieb Gott weist / wie vnd wann sie ein end nemen werden.

Daß es allerdings vnd durchaus gürt werde in der gantzen Welt / haben wir vns nit zugetrösten. Dann es seien die letsten zeit / vnnnd wann wir es sonst nicht wüßten / so müßten wir es doch bey disen geschwinden vnd gewulichen Fällen vnd Zustenden / abnemen vnd erkennen.

Matth. 24.
Luc. 21.

Dann ye Christus von den letsten Tagen weißgesagt / es werden kommen Pestilentz / vnd thewre Zeit / man werde hören von Krieg vnd Kriegsgeschrey / die Wasserwagen vnnnd das Meer werden braussen / es werden geschehen Erdbidem / vnd den Menschen so angst vnd bang werden / daß sie verschmachten vñ versagen möchten.

So

Auslegung des 85. Psalmen.

So würdt die Welt zusehenlich vnd augenscheinlich ye lenger ye erger / vnd nimpt die Bösheit vnd Ungerechtigkeit überhand / die Liebe erkaltet / vnd nimpt der Glaub ab. Das also die Prophecey Christi / vnd S. Pauli zumahl erfüllet werden / ye lenger ye mehr. Dann also schreibt Paulus an Timotheum: Das solt du wissen / das in den letzten Tagen werden 2. Tim. 20 grewliche Zeit kommen / dann es werden Menschen sein / die von sich selbst halten / geizig / rühmhätig / hochfertig / Losterer / den Eltern vngheorsam / vnd danckbar / vngeistlich / störrig / vnnersönlich / Schender / vnkeüsch / wild / vngüttig / Verrhäter / Freueler / aufgeblasen / die mehr lieben Wollust dann Gott / die haben den schein eines Gottseligen Wesens / aber sein Krafft verleügnen sie.

Die muß nun jederman bekennen / die Frommen aber klagens vnd beweinen auch / das es jetzund mit gewalt also im schwand geht / vnd man S. Paulum zu keinem Lugner werden laßt / sonder es erfüllen die Gottlosen die maß irer Sünden in oberzölten vñ andern dergleichen Vntugenden gantz wol vñ überflüßig.

Weil man sich nun vorm jüngsten Tag keiner Besetzung bey der Welt zuersehen / sonder mehr Bösheit vnd Verkerung (wa es ja nit auffss höchst kommen) zubesorgen / so kan man sich vil weniger versehen / das es der Straffen vnd Plagen halben vil besser werde / sonder müssen grösserer vnd schädlicher in gefahr vnd sorgen stehn.

Bey der Christlichen Kirch vnd vnder dem Volck Gottes / ist auch nicht jederman from / vnd eben dise Leüt / dauon Paulus sagt / seien in der eusserlichen

Auflösung des 85. Psalmen.

versammlung der Kirchen mit eingemengt/ vnd nit allein vnder den Türcken / Heiden vnd Abgöttern / ja von disen bösen Christen / die ein schein wollen haben eines Gottseligen Wesens / redet S. Paulus fürnehmlich / dann was gehn vns die an die daraußen seien: 1. Cor. 5. Vnd die gleich nit vnder die gar Verworffene vnd Gottlose gehören / die haben doch in disem letzten abnemenden alter der Welt / auch ire grosse mancherley fahl vnd gebrechen / vnd können zu gemeinen Landestrassen ires theils auch wol vsach geben / vnd mit in der Zech sein.

Wie es nun mit der Gottlosen verdampften Welt / vnd die mit gewalt des Teuffels sein will / (für welche auch Christus nit bittet / Ioan. 17.) nit kan gut werden / also würdt es mit der Christlichen Kirchen vnd jr Angehörigen / in diser Welt nit allerdings in guten / ruhigen / seligen Stand gesetzt / vnd alles zu recht mögen gebracht werden.

Man muß aber thun wie mit einem alten bauwackeligen Haus / kan man das nit gar ganz vnd gut machen / so flicket man doch daran / daß es nit gar überhauffen falle / vnd doch ettlich Gemach erhalten werden / darinnen man wohnen könne. Desgleichen wann man ein alte krankte Person nit wider jung vnd gar gesund kan machen / so sicht man doch wie man sie noch ein zeitlang mit der hülf Gottes könne auffhalten / vnd die Schmerzen mildern / damit doch die Kranktheit ettwas leidenlicher seye. Also ob wir wol dem Kirchen / Policey vnd Hausregiment nit durchaus werden helfen mögen / so muß mans doch ettlicher massen vnderstützen vnd vnderfahren / daß es nit
gar

Auslegung des 85. Psalmen.

3

gar vmb/ vnd auff vns falle/ Vnd Können wir mit alles
Vnglück abwenden / so muß man doch darauff bes-
dacht sein/ wie mans möge etwas miltren. Vnd son-
derlich was wir für Trost in aller beschweruß diser
letsten zeit / vnd täglich fürfallenden Trübsaln / ha-
ben mögen vnd sollen.

Das soll vns diser 85. Psalm lehren/ wölcher ist ein
Klagpsalm / ein Gebetpsalm / vnd dann auch ein
Trostpsalm. Vñ ob er wol im Tittel die Überschrift
hat: Ein Psalm der Kinder Kohra/ &c. so weist man
doch auß den Büchern der Chronicken / daß Jedu- 1. Chro. 26.
thun/ Asaph/ Kohra/ &c. deren Namen etlich Psal- vnd 27.
men in der Überschrift haben / Dauids Singer vnd
Componisten gewesen/ sein Cantorey in dem Tempel
versehen/ vnd dem Gesang aufgewartet haben. Auch
die Psalmen/ die Dauid gemacht/ auff besondere weiß
componiert vnd aufgesetzt / auff besondern Instru-
menten geschlagen oder vorgesungen haben/ vnd nach-
dem sie einer Parthey vndergeben oder beuolhen wor-
den/ den Namen daher bekommen / daß sie Psalmen
Asaph oder Kohra/ &c. heißen. Es ist aber Dauid
selbst / oder vil mehr der heilig Geist / der recht Weis-
ster/ von dem sie alle herkommen/ wie auch die Euan-
gelisten/ Apostel/ vnd Christus selbst dieselbige alle ob-
ne vnderschied anziehen / vnd sie dem heiligen Geist
zuschreiben. Matth. 13.
Johan. 10.
Heb. 1.

Es scheint aber/ daß diser Psalm gemacht worden
zu einer zeit/ da es beschwerlich vnd gefährlich in Isra-
el gestanden/ wie dann oft/ auch zu Dauids leb vnd
Regierungszeiten sich dergleichen zügetragen. Dann
ob wol Dauid ein frommer Gottseliger König / vnd
ein

Auslegung des 85. Psalmen.

ein Man nach dem Willen Gottes war/ jedoch so hette er seine mängel vnd gebrechen auch/ vnd thet grosse vnd schwere fall. Desgleichen ob wol die Religion vnd Gottsdienst/ zur selbigen zeit wol angericht vnd löblich bestellt warē / auch Gottes Wort im schwancē gieng / so hette dennoch das Volck Gottes (wie gemeinlich geschicht/ da auch die Lehr am reinsten vnd Gottes Wort am reichesten) seine grosse vnd mancherley Sünd/ wölche Gott an den seinen eben so wenig/ vnd etwan weniger dann an den Heiden vertragen kan/ vnd kompt daher/ wie die Schrift sagt/ daß das Gericht gemeinlich anfahet am Hauß Gottes.

2. Pet. 4.

1. Sam. 27.
vnd 30.

So hat nun Dauid erlebt / daß Ziklag die Statt/ wölche Achis jme Dauid zuwohnen eingeben / von den Amalekitern überfallen/ geplündert/ verbrennt/ auch Weib vnd Kind / darunder auch Dauid die seinen het/ darauß weggeführt wurden.

Daß die Philister Israel schlugen/ Saul vnd seine Söhne vnd vil Volcks tod blibe / vnd ein groß Blutvergiessen geschah. 1. Sam. 31.

Er hat erlebt zwo Auffrühren in Israel / da sein eigener Son Absolon das Volck an sich henckt / den Vatter auß dem Königreich veriagt/ vnd jhme nach dem leben trachtet / vnd ob wol Dauid wider ein kompt/ so kostet es doch manchen Man vñ vil Bluts.

2. Sam. 20.

Die ander/ erweckt seiner Vnderthon einer mit namen Seba/ vnd macht ein solchen Lermen vnd schrecken / daß Dauid selbst mit grossen sorgen sagt / Nun würde vns Seba mehr leidts thun dann Absolon/ &c.

2. Sam. 24.

Er hat erlebt die geschwind vnd grausam Pestilenz / daß in dreien Tagen starben sibentzig tausent Man im Königreich Israel. Er

Auslegung des 85. Psalmen.

4

Er hat erlebt ein harte beschwerliche Thewrung/
wölche drey Jar an einander wehret / vnd das Land
dermassen truckt / daß David seins rhats nit weißt / 2. Sam. 21.
sonder muß das Angesicht des Herrn suchen / vnd ine
fragen / wamit mans sonderlich verschuldet / vnd wie
es zuwenden.

Das seien nur ertliche / vnd nit alle Straffen vnd
Plagen / die innerhalb wenig Jaren über Israel gan-
gen. Dann David ist 70. Jar alt worden / vnd hat re- 2. Sam. 5.
giert 40. Jar / vnd seien die oberzölte Weinsuchen fast
alle in die 40. Jar seiner Regierung gerhaten / vnd ges-
meine Landstraffen gewesen. Jetzunder zugeschwei-
gen / was David sonst für besondere Beschwerden /
vnd heimliche Anligen vnd Anfechtung gehabt / da-
von er im 73. Psalmen sagt: Herr / ich bin geplagt täg-
lich / vnd mein Straff ist allen Morgen fröh da.

Wie helt sich nun David in dem allem? Nach hertz-
licher warer rhew vnd leid über die Sünd / thüt er sein
Gebett zu Gott / vnd schreiet zu ime: Tröst vns Gott cc
vnsere Weiland / vnd laß ab von deiner Vngnad über cc
vns. Herr erzeig vns dein Gnad / vnd hilff vns. War- cc
umb darff David solches von Gott bitten / vnd sich
noch einer Gnaden zu ime versehen: Herr du bist vor- cc
mals gnädig gewesen deinem Land / vnd hast die ge- cc
fangnen Jacob erlöset. cc

Ja Herr / es hat dein Volck zuvor mehe gesündigt /
auch in der Wüstin / mit Abgötterey / mit frembden
Weibern / Vngedult / Murren / vnd Ungehorsam / vnd
du hast sie gestrafft mit dem Schwerdt / mit den fers-
rigen Schlangen / mit gehem Tod / vñ in andere weg /
daß vnder sechs mal hundert tausent Man die auß
B Egypten

Auslegung des 85. Psalmen.

Egypten ziehen / nur zwen in das gelobt Land kommen / die andern seind nidergeschlagen in der Wüstin / vnd in 40. Jarn dar auff gangen.

Judi. 2. 6.
vnd 13.

Zur zeit der Richter hat man auch gesündigt mit Abgötterey vnd andern Sünden / du hast abermals gezürnet vnd gestrafft / vnd dein Volck verkaufft in die hand ihrer Feind / die sie gezwängkt vnd bedrengt / vnd wol gemartert / ettwan manch vnd vil Jar.

Rhut. 7.

Du hast vormals auch Thewre vnd Hunger lassen kommen ins Land / daß ettlich von Hauf vnd Hof / von Naab vnd Güttern gezogen sein / vnd haben sich an andern Orten in der Nachbaurschafft nidergelassen.

- » Aber Herz / du hast auch die Misserthat vormals
- » vergeben deinem Volck / vnd alle ire Sünd bedeckt.
- » Du hast vormals allen deinen Zorn auffgehoben / vnd
- » dich gewendet von dem grim̄ deines Zorns.

Ja Herz / du hast nit ewiglich gezürnet / Psal. 103. vnd in deinem Zorn hast du deiner Barmhertzigkeit nicht vergessen / Hab. 4. Du hast die Sünd deines Volcks geworffen in die tieffe des Meers / Mich. 7. Vnd bist deinem Volck wider gnedig worden. Du hast die Gefangnen Jacob erlöset / nicht allein auß Egypten / sonder sie auch auß der Wüstin gefüret in das verheissen Land / Vñ hastu sie ettwan iren Feinden verkaufft / so hastu ihnen doch allweg wider ein Helden vnd Heiland erweckt vnd geschickt / der das Joch zerbrochen / vnd sie wider frey gemacht hat. Du hast auch dein Volck wider heimgesucht / vñ ihnen Brot geben / daß die verschüchten wider auß der frembde in jr Vatterland vnd zu irem Volck komen seien / 2c.

Judi. 3.
Rhut. 11.

Herz /

Auslegung des 85. Psalmen.

5

Herz / wir haben auch gesündigt / vnd haben dein
billichen Zorn vnd gerechte Straff wol verdienet.
Aber Herz / wiltu darumb ewiglich über vns zürnen /
vnd dein Zorn gehn lassen immer für vnd für ? Wiltu
vns dann nicht wider erquicken / daß sich dein Volck
über dir frewen möge?

Ach daß ich solt hören den Herrn reden / der sein an-
gesicht ein zeitlang vor vns verborgen / vnd vns nicht
antworten wöllen / vnd daß er mit vns redet / nicht in
seinem Zorn / sonder von Friden sagt / vnd denselbigen
zusagt / seinem Volck vnd seinen Heiligen / auff das sie
nit auff ein Thorheit gerhaten / sich ergern / Kleinmüt-
zig werden / in Vnglauben fallen / vnd gedencken / es seie
kein Gott / der sich jr anneme / oder wider Gott mur-
ren / löstern / vnd zuletzt gar verzagen.

Ob nun Gott also mit vns werde reden vnd Fri-
den zusagen / kan ich nit wissen / wann ich vns ansihe /
vnd bedenck / wie der bösen mehr als der frommen /
vnd daß vnser Sünd vnd Vndanckbarkeit groß / vñ
solches Segens nit werth. Jedoch so kan es auch nit
gar fehlen / oder aller dings nichts sein.

Dann es ist ja des Herrn hilff nahend / denen die in
fürchten / daß in vnserm Land Ehr wohne.

Es hat Gott danoch noch ettlich im Land / die ine
fürchten / vnd umb deren willen / wie wenig jr auch ist /
würdt er vns sein hilff lassen erscheinen. Vnd ob wol
die Heiligen haben abgenommen / vnd der Gleubigen
wenig seind vnder den Menschenkindern / so hat doch
Gott deren ettlich ime vorbehalten / vnd umb jrent
willen würdt er verschaffen / daß in vnserm Land
Ehr wohne.

B ij Was

Aufliegung des 85. Psalmen.

Was ist aber des Lands höchste vnd seligste Ehr
Wann es hat Gottes Wort / die recht Religion / vnd
reinen Gottesdienst / vñ das Volck weißt wie es Gott
recht anruffen / vnd jme dienen / vnd was es sich zu jh-
me versehen / auch wie es dort ewig selig werden soll.
Das rhümet Moses selbst für die größte Ehr des
Deut. 4. Volcks : Wa ist so ein herrlich Volck / zu dem die Göt-
ter also nahend sich thün / als der Herr vnser Gott / so
offt wir jne anruffen : Desgleichen erkennet vnd preis-
set es auch David : So thüt er keinem Volck / daß er
Psal. 147. sie seine Recht ließe wissen wie Israel /c. Vnd wol
145. dem Volck / daß der Herr sein Gott ist.

Die nechste Ehr des Lands ist / wann man hat gü-
te Regenten / vnd die Regierung allenthalben wol bes-
setzt / angericht / vnd geordnet ist / Gericht vnd Ges-
rechtigkeit im Friden geschafft vnd handtgehabt
1. Reg. 10. würdt. Das erkennet die Königin von Aithrag / vnd
rhümet es an Salomons Vnderthonen / vnd sagt jme
dem König vnder augen / ohne heuchlerey / sonder in
jrem hertzen des überzeuget : Selig seind deine Leut
vnd deine Knecht. Gelobet sey der Herr dein Gott /
der zu dir lust hat / daß er dich auff den Stül Israel
gesetzt / darumb daß der Herr Israel lieb hat ewig-
lich /c.

Es ist auch des Lands Ehr / wann Güte vñ Trew
einander begegnen / Gerechtigkeit vñ Frid sich küssen.
Das ist vnd geschicht / wann die Vnderthonen Gott
selig / gehorsam vnd ehrlich vnder beiden Regimenten
leben / vnder vñ gegen einander seien warhafftig / red-
lich / fridlich vñ freündtlich / einander geben vnd thün
was sie schuldig / vnd ein jeder dem andern last wider-
faren /

Auslegung des 85. Psalmen.

6

faren / was er gern von demselbigen hette / vnnnd daß man einander also vnder augen gange vnd begegne zu beidentheilen / vnd thut es übereinander vnd widerher über / in kuffen / handthieren / leihen / zalen / rhaten / helfen / zc. dann das heißt begegnen / vnnnd sich vnder einander küssen.

Daß auch Trew auff Erden wachse / Erbarkeit / Warheit / Traw vnd Glauben zuneme / im schwanck gange / vnd vnuerhindert bleibe. Vnd dann die Gerechtigkeit vom Himmel schawe / vnd solche Leut schutze vnd schirme vor den bösen. Dann wann Gott den böshafftigen verhenckt über die frommen / vnd sie die Oberhand gewinnen / die frommen plagen vnd zermartern / so bedunckt vns die Gerechtigkeit hab jr angesicht verborgen vnd abgewandt / vnnnd schawe nit vom Himmel. In dem Land aber wohnet Ehr / da Gott vom Himmel schawet / vnd ein sollich einsehens hat / daß die frommen vor den bösen bleiben können.

Endtlich so ist auch das des Lands Ehr / wann Gott demselbigen güts thut / vnd gibt güten Friden / güten gesunden Luft / fruchtbare Jar / daß das Land sein Gewächß gut / vnd dessen vil gibt / vnnnd man im Friden / bey gesundem Leib die Nahrung haben mag / sich wol bessert / auffgeht vnd zunimpt.

Vnd in einer summa / so wünschet vnd bittet Dauid von Gott / wie der Man Gottes vnnnd Psalmenfreund Lutherus hie bey disem Teyt verzeichnet hat / Daß es löblich zugehe / vnd die Leut fromm seien gegen einander / florente religione & politia sub caelo toto.

Bey dem allem steht vns zubedencken / daß wann Dauid anschawet seine vnd des Volcks vil vnd grosse

B ij Sünd //

Auslegung des 85. Psalmen.

Sünd / wie man gegen den Gütthaten Gottes so vnd danckbar / vnder seinen Heimsuchungē so vngeduldig / vnd allenthalben so vnbüßfertig / rho vnd sicher / daß er nit gewiß schliessen kan / daß Gott werde Friden zū sagen vñ geben. Aber dennoch darff Dauid noch bitten / Gott wölle von seiner Vngnad ablassen / die seinen wider erquickten / vnd dem Land sein Ehr geben. Er schöpft vnd fast auch deshalben noch gute hoffnung auß zweien vrsachen.

1. Erstlich / daß Gott gnedig sey / barmhertzig vñ von grosser güte / ja ein Vatter der Barmhertzigkeit / vnd daß das sein Nam sei von alters her / dann er zu vor oft gnedig gewesen / sich gewendt von seinem Zorn / vñ sich bald lassen gerhewen der Straff vnd Vnglücks / das er über sein Volck gefürt vnd Kommen lassen / vñ daß er sich selbst nit könne oder werde / wie in andern / auch in disem fahl nicht / gegen den seinen verleügnen. Wie auch Dauid deshalben auff sich vnd seine Nachkommen ein Verheissung hette / Wan sie wurden sündigen / so wölt Gott gleichwol jr Sünd heimsuchen mit Menschen Khütten vnd zeitlichen Plagen / aber sein Barmhertzigkeit wölte Gott nit von ihnen nemen / wie er sie Saul entwendt hette.

2. Sam. 7.
Psal. 89.

2. Die ander / daß dennoch noch ettliche Gottsförchtige vnd heiligen auff Erden / wölchen Gottes hilff müsse nahend sein / die auch bey Gott dermassen angesehen / daß Gott vmb zehen Gerechter willen / da sie funden weren / Sodoma vnd Gomorra wolte verschonet haben . So stande dagegen irenthalben die gefahr darauff / da Gottes Zorn also fort gehn / vnd in gemein jederman vnd immerdar treffen solt / daß solche

Gen. 18.

Auslegung des 85. Psalmen.

7

solche heiligen in Thorheit/Ergernuß/vnd zweifel an Gott/seiner Güte/ Wahrheit vñ Gerechtigkeit möch-
ten gerhaten / wie dann David gar nahend selber ges-
chehen/das sein Fuß in diser Ergernuß were geglith-
schet / vnd auch bey den frommen vnd heiligen gewiß
solche Gedancken vnd Anfechtung nit außbleiben/wie
David von jme selber bekennet im 73. Psalmen.

Hierauff vnd auß angeregten vrsachen würdt Da-
uid widerum güter hoffnung/ Gott werde solche seine
heiligen nach seiner vätterlichen Treu/nit lassen ver-
sucht werden über jr vermögen / sonder sie wider tröz-
sten vñ erquicken/das sie sich über jme freuen mögen.

Das seind aber jme David die rechten heiligen/die
Gott fürchten/vnd die rechte heiligen auff Erden/die
fürchten Gott / wie der 34. Psalm sagt: Fürchtet den
Herrn jr seine heiligen/rc.

Bey diser seiner hoffnung ist David nit zuschanden
worden / dann hat er schon die obgesetzten Plagen / so
über Gottes Volck gangen/& quorū pars magna fuit/
alle erlebt / so hat er doch auch erlebt / das sie ein selig
end erraicht/ vnd der treu Gott ein sollich außkömen
geben / das es wider güte darauff worden/Vnd wider-
fehret Israel mehr Gnad vnd Segen von Gott / dann Ephes.³⁰
David wünschen oder bitten / oder sich zu Gott verse-
hen vñ hoffen dörfen/nachmals aber dasselbig danck-
barlich erkennt / sich selbst vñnd Israel zur Dancks-
gung ermanet vnd anhelt.

Vñnd sagt hernacher im 103. Psalmen: Lobe den
Herrn mein Seele/vnd was in mir ist/ seinen heiligen
Namen / der dein leben vom verderben erlöset / der
dich krönet mit Gnad vñnd Barmhertzigkeit. Er
handlet

Auslegung des 85. Psalmen.

handlet nit mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nit nach vnser Missethat . So fern vom Morgen ist bis zum Abendt / laßt er vnser übertretung von vns sein. Wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr über die so in fürchten.

Vnd im 147. Psalmen : Preise Jerusalem den Herren / lobe Zion deinen Gott / dann er macht fest die Riegel deiner Thor / vnd segnet deine Kinder darinnen. Er schafft deinen Grenzen Frid / vnd settigt dich mit dem besten Waitzen / &c. Vnd wie ime die beschwerliche vnd gefährliche Zeit haben vrsach geben zu vil schönen andächtigen Gebetspsalmen / also hat ime die Erlösung / vnd eruolger Trost vnd Segen / zu vilen schönen herrlichen Danckpsalmen materi vnd anlaß gnüg geben / wie wirs in denselbigen reichlich finden. Sonderlich aber ist es zu Salomons zeitten vnd vnder desselbigen Regierung / mit dem Volck Gottes widerumb so vil besser worden / daß dieselbige zeit kein Krieg über Israel gangen / sonder man güten Friden gehabt / vnd der Narung halben also geschaffen gewesen / daß des Silbers so vil zu Jerusalem war / wie Stein auff der Gassen / &c.

2. Reg. 10.

Also ist ja kein zweifel zu haben / vnd darff nit vil besredens / sonder man muß erkennen vnd bekennen / daß Gott auch mit vns zürne / vnd wer nicht gar ein Vnschriß vnd gantz verstockt / der muß es ja bey so vilem Ellend vnd Jamer / der vns auff dem Hals ligt / merken vnd fühlen. Vnd mögen hierauff wol mit hertzlichem seuffzen vnd sehnen Dauid nachsprechen / vnd sagen : Ach daß wir den Herren solten hören reden /
daß

Auslegung des 85. Psalmen.

8

daß er sein Volck Friden vnd güts zusagt/2c. Aber bey diser Welt vnd jr weiß/laßt es sich ehe sagen dann glauben / ehe wünschen dann hoffen / nachdem man wenig besserung bey den Leuten spüret / sonder erleben vnd sehen muß/daß der grösser Hauff ye lenger ye erger würdt/ vnd darzü recht haben/vnd vngestraft sein will. Nun tröwet Gott der Herz gantz ernstlich: *Leuit. 26.* Werden jr euch nit bessern vnd beßeren / so will ich euch entgegen wandlen mit meiner gerechten Straff/ vnd wils siben mal erger machen/vnd noch siben mal erger/ vnd aber siben mal erger / biß ich euch vertilge vnd außreutte/2c. Da vns nun dergleichen auch widerfüre/ Könnten wir ja über Gott nit klagen/sonder müßten bekennen / daß wir das alles / vnd die ewig Verdammuß darzü mit vnsern Sünden wol verschuldet hetten. Vnd müssen allbereit mit Jeremia bekennen: *Misericordiae Domini, quod nō sumus consumpti. Thren. 3.* Es ist Gottes Güte schuld/daß wir nit gar verderbt vnd auffgeraumbt seien.

Jedoch wollen wir an Gottes Güte vnd Hilff nit gar verzagen / sonder mit Dauid die Hoffnung haben/es möge besser vnd leidenlicher werden/ wa nicht durchaus an allen Enden/vnd in allen Stücken/doch ettlicher massen. Vnd die Hoffnung wollen wir vns machen vnd nemen/nit vom grossen/ vnbüßfertigen vholosen Hauffen / sonder von vnserm trewen Gott vnd Vatter/ vnd auß danckbarem vnd getrösten herzen sagen: Herz / du bist vormals auch gnädig gewesen vnserm Land / zu Kriegszeiten / zu Sterbendszeiten / zu Thewrungszeiten / vnd hast du vns schon mit disen Rhüten heingesucht/so hast du vns doch er-

C faren

Auslegung des 85. Psalmen.

Sal. 30.

faren lassen/ was der Psalm sagt: Sein Zorn wehret ein augenblick / vnd er hat lust zum leben/ &c. Werr so wöllest jezund auch nit ewig zürnē/sonder eingedenck sein deiner Barmhertzigkeit / vnd vns wider trösten vnd erquicken / daß wir vns über deiner vätterlichen Güte vnd reichen Segen freuen mögen.

Wir wöllen vns auch dessen trösten / daß ob wol der Son Gottes/wann er wider kompt/nit vil Glaubens auff Erden finden würdt / vnd es sich leider augenscheinlich darzü anlasset / daß er dannoch seiner heiligen / vnd die ine fürchten / noch vnder vns habe. Vnd ist schon bey vns / vnd vnder vns/auch Sünd vnd Gebrechen / so haben wir doch den vortheil vor den Abgöttern vnd Vngleubigen/ weil Gottes Wort lautter vnd rein bey vns gepredigt/ die Sacramenta nach der Ordnung Christi gebraucht/vnd Gott recht angeruffen würdt / so kan es nimmermehr fehlen / es muß Gott ein Kirchen bey vns haben/Vnd ist schon in derselbigen eussēlichen Versammlung nit jederman from/so hat vnd kennet doch der Herr die seinen vñ die rechten außewölten Kinder Gottes / die würdt der Herr nit lassen auff ein Thorheit gerhaten/ vnd vmbrentwillen auch andern verschonen vnd güts thun.

Mich. 7.

Hierauff wöllen wir gern vnd von hertzen vnser Sünd vor Gott/ vnd daß wir sein Zorn vñ Straff zu allen theilen wol verdient haben/erkennen vnd bekennen/ vnd mit dem Propheten Micha sagen: Ich will des Herrn Zorn tragen/dann ich hab ime gesündigt.

Dan. 9.

Vnd mit dem Propheten Daniel: Herr / wir haben gesündigt/ vnd sein gottlos gewesen / wir vnd vnserere Vätter/König/Propheten/ vnd alles Volck/da-
her

Auslegung des 85. Psalmen.

9

her trifft vns auch der Fluch. Ja Herr / du bist gerecht/aber wir müssen vns schemen. Vedoeh ligen wir vor dir mit vnserm Gebett / mit auff vnser Gerechtigkeit / sonder auff dein grosse Barmhertzigkeit. Herr hilff / vnd thü es / vmb dein selbst willen / dann dein Volck ist nach deinem Namen genennet/rc.

Vnd sonderlich wöllen wir den ansprechen/zü wölchem David hie sein Gebett thüt / vnnnd nennet ihne Deum salutarem nostrum/ Gott vnsern Heiland / vnd ist kein anderer / dann der David verheissen / vnd ist jetzund 1571. Jar/das er gelaistet/auff disen Tag beschnitten/vnd des Nam Jesus genant worden/darumb / das er sein Volck soll erlösen vnnnd seligmachen von seinen Sünden. Von wölchem auch Simeon nachmals sagt vnd bekennet : Meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Vnd David lang zuvor im Geist in sicht vnd anspricht: Du hast mich erlöset du trewer Gott/Psal. 31. Es ist auch in keinem andern kein Heil/vnnnd ist kein anderer Deus salutaris / dann diser vnser Heiland Jesus Christus.

Den wöllen wir anruffen / vnd in seinem Namen den Vatter/das er mit dem alten Jar sein alten Zorn/vnd die alt Schmach seiner Christenheit wölle ablegen/das sein arme Christenheit nit ewig die Schmach tragen / vnd von den Heiden vnd Vngleubigen hören müsse: Wa ist jr Gott: Das sie nit immer seie vnnnd Psal 79. bleibe vnder den Gottlosen vnd Abgöttern ein Fabel Deut.28. vnd Sprichwort / vnd über die man das Maul auff=Thren.37. sperre/sonder wölle nun sein Zorn gehn lassen vñ aufstossen über die Heiden/die ine nit kennen/vnd die seinen Namen nit anruffen.

C ij Vns

Auslegung des 85. Psalmen.

Vns aber wölle er wider trösten vnd erfreuen/seinem Volck Friden zusagen / vnd vnserm Land sein Ehr wider geben / vnd bestendiglich darinnen wohnen lassen/ ja die Ehr/ daß man sage/ da ist Gott/ da wohnet Gott / da hat man Gottes Wort lautter vnd rein / da steht es wol in der Policey / da geht es recht zu / da lebt man Gottseliglich / erbarlich / fridlich/ nüchtern vnd bescheiden/2c.

1. Tim. 2.

Er wölle auch vnserm Land/wie zuuor mehr/güts thun / daß die Erde ire Frücht vnd Gewächß reichlich gebe/vnd wir dises seinen vätterlichen milten Segens/im Friden bey gesundem Leib danckbarlich geniessen mögen/vnd ein still/erbar/Christlich leben führen/in aller Gottseligkeit.

Vnd ist kein zweifel/wann dis Gebett auß rechtem büßfertigen/ glaubigen hertzen werde herfließen/ vnd bey Gott strencklich anhalten / es werde der trewe Gott/der Gott vnser Weiland/ der vormals so oft vñ vil gnädig gewesen/solch Gebett ansehen vnd erhören. Dann es bleibt ye darbey / daß der heilig Geist in disem Psalmen schleußt vñ sagt: Doch ist ja des Herrn Hilff nabend / denen die ihn fürchten/ daß in vnserm Land Ehr wohne. Der würdt vns auch auff vnser Büß vnd besserung sein Hilff dermassen erscheinen lassen/ daß er vns mehr gebe dann wir von jme bitten vnd hoffendörffen/ vnd wir jme hierüber nit allein in disem angehenden neuen Jar/sonder für vnd für/ die Tag vnser Lebens / vnd dort in alle ewigkeit zuloben vnd zupreisen haben/Amen.

Volgen

10

Folgen die Hoch-

zeitpredigen.

Son der ersten vnd el-
testen Hochzeit ein kurze Predig / zu ein-
leitung der Ehe / den 8. Januarij Anno 71. ge-
thon / auß dem ersten vnd andern Cap.
des ersten Buchs Mosi.



En Allmechtig ewig güttig Gott
hat vns versamlet / über einem Fürst-
lichen Hochzeitlichen Ehrentag / dem-
selbigen mit freuden in Gott / allen
willfärigen dienstereigung vnd Ehr-
entbietung aufzuwarten. Dabey
man sich zuerinnern / vnd bedacht werden soll / was
her solche Ehren vnd freudenfest jrn anfang ha-
ben / vnd wer sie erdacht. Noch vil mehr aber vnd
zuforderst / wer die Ehe geordnet vnd eingesetzt / daran
auch mehr gelegen / Dann die Hochzeit ist von der E-
he wegen / vnd nit die Ehe von der Hochzeit wegen /
So seien die Eheleut nit von der Gest wegen da / son-
der die Gest von der Eheleut wegen / denen es auch
am meisten gilt.

Vnd wiewol man das alles hienor soll bedacht ha-

C iij ben/

Die erst Hochzeitpredig.

ben / vnd ohne zweifel beiderseits bedacht hat / so ist doch nutz vnd gut / daß man sich dessen nochmals vñ oft / zu mehrerm Trost vnd Versicherung erinnere.

Die vnsinnigen Gottslösterlichen Manicheer / die zwen Götter dichten / ein gütten vnd ein bösen / von deren jedem seinerley vnd seins gleichen herkömme / die haben die Ehe dem bösen Gott zugeschriben / vnd daß sie als etwas böß / von ein bösen anfang herkömme / fürgeben / vnd derhalben die Ehe verworffen vñ verdampft / wie andere jrs gleichen verdampfte Ketzer mehr.

Die Weltkinder haltens für ein lautter weltlichen Handel / vnd von Menschen erdacht / wie Spilen / Zü trincken / Jagen / vnd andere dergleichen Weltfachen.

Matth. 19.

Wir aber als Christen / werden von dem Herrn Christo / zu dem ersten vnd rechten vrsprung gewisen / allda das herkömme des Ehestands zuerlehnen. Dañ als der Herr mit den Phariseern disputiert von der Ehe vñ Eheschiedung / erholet Christus die sachen weit / vñ auß dem Paradeiß / vnd sagt : Habt jr nit gelesen / daß der im anfang den Menschen geschaffen hat / der macht / daß ein Man / vñ ein Weib sein solt / zc. Vñ von der Eheschiedung : Von anbegin ist es nit also gewesen / zc. So schreibt nū Christus die Ehe dem zü / der den Menschen geschaffen hat. Der ist es auch / der disen Orden angericht vñ eingesetzt hat / vnd zwar von anbegin / vnd hat die erste Hochzeit gehalten den ersten Eltern / vnd darbey alle Solennitet obseruiert / vnd alle Zierlichkeit / zu solchem Werck gehörig / geübt vnd gebraucht / vñ von deren Hochzeit haben alle Menschen / nechst Gott / jr ankunfft. Den

Die erst Hochzeitpredig.

11

Den Adam hat Gott der Herr erschaffen / vnd ist
deshalben wol sein Vatter / vnd Adam sein Son. Er
hat ye kein andern Vatter weder im Himel noch auff
Erden / vnd würdt gewislich Gott seinen Vatter ge-
nannt / vnd in als den Vatter angeruffen haben.

Die Eua weist auch von keinem andern Vatter / dan
der sie erschaffen hat / vnd würdt wol sein Tochter ge-
nannt. Wie nun die Eltern für ire Kinder sorgen / wa
sie ire Kinder zum besten verheüraten / vnd wol an-
bringen / Also hat der himlisch Vatter dem Adam vñ
ein Weib gesorgt / da er lag vnd schlieff. Der Eua hat
er nach ein Man getrachtet / da sie noch nit erschaf-
fen war. Da sie aber der Herr beide / vnd zwar ein
Mänlin vnd Frewlin gemacht hat / da füret er die
Euam auff die Schaw. Vñ ob er dieselbige wol bau-
wet vnd formiert / weil Adam noch in tieffem Schlaff
ligt / so hat er sie doch dem Adam nit schlaffend vnd
ungesehen zugelegt / sonder / wie die Schrifft sagt / er
bracht sie zu ime / vnd ließ jne sehen / vnd nachdem sie
dem Adam liebt / vnd er begert / daß sie nach ihm ge-
nannt würdt / die Eua aber solches nit widerspricht /
sonder will nach ime genannt sein / da gibt sie Gott zus-
samen.

In dem nun Gott der HERR das Mänlin vnd
Frewlin geschaffen hat / in dem ist er jr beider Vatter /
in dem er sie aber einander vermählet vnd zur Ehe
gibt / da würdt er auch jr Schweher. Er gibt ye dem
Adam sein Tochter zum Weib / vnd gibt der Eua sein
Son zum Man / vnd würdt hiemit Schweher vnd
Gegenschweher.

Der Vatter vnd Schweher ladet auch zu solchem
Ehrentag

Die erst Hochzeitpredig.

Ehrentag vnd Frewdenfest seine Freünd vnnnd Ver-
wandte / das seien der Son vnd der heilig Geist / vnd
ist die Ladung geschehen / da Gott sagt: Laßt vns
Menschen machen/2c. Dann da geht Gott der Vatter
mit dem Son vnd heiligen Geist zu rhat / vnnnd
schlecht die Hochzeit an/ seitennmal er nit sagt nur von
eim Menschen/der zuerschaffen seie/sonder von Men-
schen/die da herrschen sollen/2c. vom Man vnd Weib.
Vnd da ihnen der Son vnd heilig Geist das geliebet
lassen / bewilligen sie hiemit zur Hochzeit zu kommen/
wie dann solches geschicht/ vnd billich. Dann dieweil
Gott der Herr/Vatter vñ Schweher auff der Hoch-
zeit ist/vnd aber der Son vnd heilig Geist/ ime so na-
hend verwandt / daß sie mit Gott dem Vatter eins e-
wigen Göttlichen Wesens seien / so seien sie der Ehe-
leut Freünd auch / vnd wol so nahend verwandt / als
der Vatter selbst/ dieweil sie mit vnd sampt demselbigen/
Man vnd Weib zuerschaffen berhaten/ bedacht/
vnd mit ins Werck richten helfen.

Es hat aber Gott der Herr nit allein den Vatter
vnd Schweher auff diser Hochzeit vertreten vnnnd
verwesen wollen / sonder damit er ihu seinen Ehren-
gnüg there / vnd den Eheleütten zum Ehrenhülffe/ist
er auch der Hohepriester bey der Hochzeit gewesen/
der die Predig dabey gethon: Es ist nit gut/ daß der
Mensch allein seie / er soll ein Gehülffen haben / die
vmb ime seie / Er hat auch die Ehe gemacht/ vnd ein-
gesegnet.

Vnd dieweil ers doch alles sein / vnd thun muß / so
füret er auch die Braut / vnnnd bringt sie dem Adam.
Dan einmal hat sie Adam nit weg geführt/sie die Eva
ist

Die erst Hochzeitpredig.

12

ist ihme auch nit nachgelauffen / sonder Gott hat sie ihme vertraut vnd beuolhen / vnd Adam sie von seiner des Herrn hand angenommen.

So ist nun Gott selbst auff diser Hochzeit / vñ zwar der gestalt / daß er der erst Ehwerber / Hochzeitprediger / vnd Brautfürer gewesen / vnd den anfang zu allen Ehren vnd Solennitet gemacht hat.

Vnd nachdem er Vatter vnd Schweher ist zu beiden theilen / wer gibt billicher die Aussteuer vnd Heiratgut / danner : ja auch die Morgengab / vñnd alles was man bedarff. Er ist doch alles auff der Hochzeit / er sols auch alles geben vnd aufrichten / vnd das thut er gern vnd reichlich / vnd bedenckt die Eheleit gantz gnädiglich vnd vätterlich.

Er gibt Adam zur Residentz / vñnd der Eua zum Widumbstz / das gantz Paradeis / zur Vnderhaltung alle Frücht vñ Gewächß der Erden / zum dienst vnd Hausbrauch alle andere Creaturen / vñnd sagt: Herrschet über die Thier auff Erden / über die Vögel im Lufft / vnd über die Fisch im Meer / vnd macht sie euch vnderthon / &c.

Für Kleider vnd Kleinoter / gibt er inen Vnschuld / hohen Verstand / vnd alle Tugend / damit er sie auffsherlichst zieret vnd kleidet. Wölche Kleinoter auch übertreffen Samat vnd Seidin / Silber / Gold vnd Edelgestein / vnd mit keinem Gelt zubezalen oder zuerkauffen seien.

Vnd haben dise Eheleit von Gott / als Vatter vnd Schweher / tägliche vätterliche Trew vnd Hilff / vnd nach disem ein bessers vnd ewigs Erb im Himmel zugewarten / zuentpfahen / vnd einzunemen.

D Vnd

Die erst Hochzeitpredig.

Vnd damit es ja recht zügange bey diser Hochzeit/
vnd nichts versaumpt werde an allem was zun Ehn
vnd Wolstand gehört / so haben die geladne Gest vnd
Freünd auch auff die Hochzeit geschenckt / vnd jr Ver-
ehrung gebracht / vnd zwar vil stattlicher dann die
Königin von Wittag den König Salomon / vnd die
Weisen von Morgenland das Kindlin zu Bethlehem
verehret / wiewol auch solche Gaben ehrlich / herzlich
vnd Königlich waren.

Heb. 1.

Der Son Gottes schenckt die Bildnuß Gottes.
Dann er ist der glantz der Herrlichkeit des Vatters/
vnd das ewig Ebenbild seines Wesens / etc. vnd haben
die ersten Eltern anfangs / vnd noch alle Christen nit
mehr von der Bildnuß Gottes / dann souil sie vom
Son empfangen vnd haben.

Ephes. 4.

Der hat nun nichts höhers / köstlichers / vnd vns
nutzlicher vnd wolstendigers dem Menschen mit-
zutheilen / dann eben diß Bildnuß des ewigen leben-
digen Gottes / wölches er vnsern ersten Eltern schen-
cket vnd verehret / in aller Weißheit / Gerechtigkeit /
vnd Vollkommenheit.

Der H. Geist schenckt jnen den edlen schatz der Lief-
be / der Liebe Gottes / vñ jr selbst gegen einander / auß
wölcher Verehrung sie machen die Traut vnd Gemae-
helring / die sie einander zu beiden theilen geben vnd
wechßlen / nämlich die Ring der rechten Treu /
Freündtschafft / Vertrauens / vnd Einigkeit.

Alle Freünd vnd Gest / so zun Ehn vnd Frewden
entgegen / nämlich Gott Vatter / Son / vnd heiliger
Geist / die wünschen Glück vnd Heil / vnd sprechen mit
frolocken den Segen : Seiend fruchtbar vnd meh-
rend

Die erst Hochzeitpredig.

13

rend euch / erfüllend die Erden / vnd machen sie euch vnderthon/rc.

Das ist die erste vnd elteste Hochzeit / das ist die herrlichst vnd edlest Hochzeit / das seien die schönestreichsten / vnd seligsten Eheleut gewesen.

Nun ist es laider vmb ein grosses dauon Kommen / vnd mit der Ehe in ein andern Staat gerhaten / der dem ersten vngleich. Dann die ersten Eltern habens inen selbst vnd vns verderbet / vñ sich durch die Sünd vnd Abfahl / gebracht vmb die Possession des Heiligtums / des Bildnus Gottes / der schönen Kleinodter / der vollkommen Weißheit vnd Gerechtigkeit / vnd seien deswegen sampt iren Nachkommen / wolverschuldter sachen des Paradeis verwisen worden. Vnd doch ist diser Stand der Ehe gebliben / vnd hat Gott darumb die Eheleut nicht gescheiden / oder den Ehestand auffgehoben. Vnd ob er wol vilgedachte Eheleut ettwas degradiert / vnd der vorigen Würde entsetzt / so hat er sich doch jr nit gar entschlagen / sonder würdt wider von newem der Vatter vnd Schweher / Vnd ehe er sie auß dem Paradeis treibet / kleidet er sie zuuor in Belzrock / gibt inen auch hernacher die Nahrung / (wiewol im Schweiß ires Angesichts) beschöret ihnen noch Kinder / vnd macht sie dannoch in ihbenem Leben / durch Christum / der ihnen verheissen / ewig selig / wie er sich auch in disem Leben irer gnädiglich vnd vätterlich annimpt / vnd sie nit gar Waisen laßt.

Vnd da nachmals Gott der Herr die Welt mit dem Sündfluß wolt straffen / da hat Gott den Ehestand in die Arch Nocha geflöhnet / vnd in dem Kasten vier

D ij par

Die erst Hochzeitpredig.

Gen. 9.

par Volcks/vnd eittel Eheleut erhalten. Vnd da das Wasser wider gefallen war/ vnd die Ehegemecht wider auß dem Kasten giengen / da macht Gott gleich wider ein newe Hochzeit / oder bestehrigt ja die Ehe wider von newem/ vnd segnet Nocha vnd seine Sone/ vnd widerholet der alt Gott den alten Segen / vnd sagt nochmals : Seit fruchtbar vnd mehrent euch/ vnd erfüllend die Erden / vnd ewer Forcht seie über alle Thier auff Erden/2c.

Es thüt ihnen Gott auch wider von newem ein Hochzeitschenckin vnd Verehrung. Dann als man zuuor / von anfang der Welt biß her kein Fleisch gesessen / noch Wein getruncken / erlaubt vnd vergönnet ihnen Gott nun solches beides / vnd das alles zum offentlichen gezeugnuß/das er den Stand noch wölle erhalten/vnd mit Gnaden aller notturfft nach / bedencken.

2. Sam. 12.

Vnd da Gott der Herz David fürhalten vnd erzölen ließ/ was für grosse Gnaden vnd Gütthaten ihm von Gott widerfahren weren/ als das ine Gott errötet hette auß der hand seines Feinds/hette ihm eingegeben das Königreich Israel/2c. laßt er ime darneben auch vermelden : Ego dedi tibi vxores in sinum tuū, &c. Also das der Gott / der im Paradeiß dem Adam sein Weib geschaffen vnd gegeben hat / der schafft noch außershalb des Paradeiß den seinen/vnd gibt inen ire Weiber/vnd das auß Gnaden / vnd ihnen zu güttem/ vnd bleibt noch der fürnehmsten Gütthaten eine / so dem Menschen hie auff Erden von Gott widerfahren vnd gedeien mögen.

Gleichergestalt hat sich der Sohn Gottes dieses
Standes

Die erst Hochzeitpredig.

14

Standts nit gar entschlagen vnd dermassen verzigen/
daß er damit nichts wölle zuthun haben / sonder als
die Hochzeit zu Cana in Galilea gehalten würdt / eh-
ret er dieselbige nit allein mit seiner gegenwertigkeit/
sonder auch mit einer herzlichen vnd Göttlichen Ge-
schenck / vnd will sich hiemit erkläret haben / wie er
bey der ersten Hochzeit im Paradeis gewesen / vnd da
sein Gaab mitgetheilt hab / also wölle er nochmals zu
der frommen Christen Hochzeit sich laden lassen / vnd
mit allen Gnaden / wann sein stund kompt / erscheinen
vnd sich erzeigen.

Wiewol wir es nun mit der Ehe nit allerdinghs hie
auff Erden / in den alten vnd ersten volkommen vnd
seligen Stand werden bringen / so können wir es doch/
durch Gottes Gnad dahin richten / vñ was verderbt/
also verbessern / daß vns dannoch auff Erden darin-
nen / souil in diser Welt geschehen kan / wol seie / vnd
wir ein gut Gewissen haben / auch nach disem / das e-
wig Leben mögen besitzen.

Das geschicht also / wann der Man ist vnd bleibt
ein Kind Gottes / vnd widergeborener Christ / in rech-
tem Glauben vnd warer Gottesforcht / so will vnd
muß Gott / nach seiner vnzweifelichen vnwandelba-
ren Verheissung / der Vatter sein. Will sich dann ein
solcher Christ verheüraten / so soll es geschehen / wie
Paulus sagt / im Herrn / der gestalt / daß er zur Ehe neh- ^{1. Cor. 7.}
me vnd ihme vertrawe / ein solche / die auch ein Christ
vnd ein Kind Gottes / vnd laß jme Gott dieselbige or-
denlicher weiß geben. Oberkompt er ein Kind Got-
tes zum Gemahel / so will vnd würdt Gott auch
Schweher sein. Hat man jne zum Vatter vñ Schwe-
D ij her/

Die ander Hochzeitpredig.

her/so muß er auch bey der Hochzeit sein/ wa er ist/ da werden auch der Son vnd heiliger Geist sein / als die Freund.

Die werden nit mit lären Händen kommen/sonder mit sich bringen den Segen / dauon der 128. Psalm ^{2. Sam. 12.} sagt / vnnnd dauon Gott David laßt singen: Ich hab dich zum König gesalbet über Israel / vnd hab dich erröttet auß der Hand Saul / vnnnd hab dir deines Herrn Haus gegeben / darzü seine Weiber / vnd hab dir das Haus Israel vnd Juda geben / vnnnd ist das zuwenig/ will ich noch diß vnd das darzü thun/ic.

Vnnnd zwar were das alles / wie es hie vermeldet/ ein Christen noch zuwenig / wann es dabey solt wend den / vnd er hiemit abgefertigt sein. Das ist aber das gröst / daß vns Gott nit allein den zeitlichen Segen im Ehestand will verleihen / sonder auch/ wa rechte Christen seien/dieselbige in Christo selig machen/auch bey disem Stand / nit weniger als wann man gleich im Paradeiß gebliben were/ darauß man dannoch in ein anders vnd ewigs Wesen/ gleichwol one den Tod/ hette müssen verendert vnd versetzt werden.

Dann es hat hie ein gestalt / als wann junge Leüt wider die Eltern thun vnd sie erzürnen/ so geben inen die Eltern kein Weiratgüt / sonder lassen sie ettwan lang am Creutz hangen / vnd ettlich Jar Armüt leiden/ dannoch enterben sie dieselbige nit gar/ sonder es kompt die zeit / daß sie alles jrer Eltern Güt ererben vnd besitzen.

Also hat Gott Adam vnnnd Euam als die vnges
horsame

Die erst Hochzeitpredig.

15

horsame Kinder / vnd auch ire Nachkommen / wol gestrafft / vnd gibt vns auff Erden nit alles / sonder laßt vns ettwan den Hals lang werden / vnd will daß wir ihme in die hand sehen. Jedoch behelt er gegen vns das Vatterhertz / vnd will vns auff Erden die Nothdurfft beschözen / vnd gnüg geben / dort aber will er vns in die ewig vnd selig Possession des Himmelsreichs einsetzen.

Demnach wöllen wir vns zu dem trewen lieben Gott demütriglich vnd kindlich versehen vnd getrösten / daß er disen Fürstlichen Weirat seiner väterlichen Fürsabung nach gemacht / vnd seine liebe Kinder zusammen geben habe / der werde auch nochmals thün als der Vatter vnd Schweher / vnd segnen an Leib vnd Seel / Ehr vnd Erben. Christus der Son Gottes / der auch des Menschen Son worden / der werde als Brüder / das Ebenbild Gottes an jnen ye lenger ye mehr vernewern vñ verbessern / biß daß es in jenem ewigen vnd seligen Leben vollkommen werde.

Der heilig Geist / als der nechst Freund / der hab allbereit rechte / Christliche / ehelich Lieb / Trew vñnd Freundschaft verehret / vnd werde solche Concordi vnd Einigkeit allzeit vermehren vnd erhalten.

Die andern verwandte vñnd gefreündte / auch geladne Best vnd Gesandte / so bey disem Fürstlichen Hochzeitlichen Ehrentag erscheinen / die sollen vñ werden als Christen / den Fürstlichen newen Eheleütten Glück vnd Heil wünschen / vnd Gott helffen bitten / daß er sein Werck / vnd was er in Gnaden mit ihnen angefangen / volnführen / allenthalben der Vatter vnd Schweher sein vnd bleiben wölle. Es ist doch die Erden

den

Die erst Hochzeitpredig.

Psal. 24.

den des Herrn vnd all jr fülle / vnd wa wir hin kommen vnd gerharen / in vnserm Beruff / vnd auff Gottes erfordern / da finden wir den Herrn / Vñ seind wir Christen / vnd halten vns als seine Kinder / so finden wir in allenthalben als den Vatter daheimen / vñd zwar als einen reichen milten Vatter / Der kan verschaffen / daß die Haufreben fruchtbar seie / die Selzweig vmb den Tisch grün / der kan verleihen langs Leben / daß man mit freuden sehe Kindskind / vnd Friden über den rechten Israel Gottes. Vnd da man alt / vnd des lebens satt würdt / will er als dann seine liebe angenomne Kinder / gewislich vnd ohne fehlen sein lassen seine Erben / vnd miterben des Herrn Christi / seines geliebten Sons vñd vnser einigen Heilands / Amen.

Gal. 6.

Des andern Tags / den neündten Januarij / zu be- stehigung der Ehe.

Von der ehelichen Liebe.



Nachdem wir nun bedacht die Herr-
lichkeit / Zierlichkeit vnd Solemnitet der
ersten vnd eltesten Hochzeit / vnd dar-
neben angerürt / was Gott der Herr
den ersten Eheleuten vñd Eltern /
als

Die ander Hochzeitpredig.

16

als der Vatter vnd Schweher zur Aufstewz vñ Heis-
ratgut gegeben / auch was man für Verehrung ge-
bracht/vnd sonderlich das der heilig Geist geschencke
hab die ehelichen Liebe/wöllen wir nun dise Gab vnd
Schenckin beschawen vnd anschlagen / wie ein treff-
liche Verehrung das seie / vñnd warzū sie vns dienen
solle.

Dann einmal so ist der heilig Geist ein Gott der
Liebe/vñ anfenger aller Christlicher/ Gottgefelliger
Liebe / wie dann die Kirch erkennt vñnd singt : Du
höchste Liebe schenck vns dein gunst / das wir vns
von hertzen einander lieben / vñnd im Friden auff ei-
nem sinn bleiben/zc.

Wiewol nun alle gütte / eheliche / Göttliche Liebe
von einem Geist / vñnd zwar vom Geist Gottes her-
kompt/so ist sie doch mancherley/wie sie dann mit vie-
len zuhandlen hat.

Man soll zuuorderst Gott lieben/von gantzem her-
zen vnd über alles/mehr dann Weib/Kind/Vatter/
Mütter/Haus vnd Güter/Leib vnd Leben. Dann
hie heist es : Wer Vatter vnd Mütter / Weib vñnd Matth. 10.
Kind/Leib vnd Leben/zc. lieber hat dann mich/ der
ist mein nit werth.

Darnach sollen die Menschen / vnd sonderlich die
Christen/als die Kinder Gottes/ sich vnder einander
selbst lieben. Die Herrschafft soll ire Vnderthonen/
die Vnderthonen jr Herrschafft/der Man das Weib/
das Weib den Man/die Eltern ire Kinder/die Kin-
der ire Eltern/die Geschwisterig sollen sich vnder eins-
ander lieben/die Hausgenossen / die Mitburger / die
Glaubensgenossen/vñ ein jeder sein Nechsten/ja auch
sein Feind.

¶

Yedoch

Die ander Hochzeitpredig.

Yedoch hat es sein Ordnung vnnnd Messigung/
dann wie ein Ordnung ist zwischen der Liebe Got-
tes vnd der Menschen / das man Gott für alles / vnd
über alles lieben soll / also hat auch die Liebe gegen
den Menschen vnd muß halten jr Ordnung vnd gra-
dus.

Weil nun dem also / so fragt man / wölches / nach
der Liebe Gottes / vnnnd dieselbige allein außgenom-
men / die höchst vnd grösste Liebe sey vnder den Men-
schen / wölche den andern allen vorgeht / die man in die-
ser verderbten Natur am höchsten bringen kan / vnd
die am meisten sich beweiset : Vnd find sich demnach
gewiß / das wie die ehelich Liebe die erst vnd eltest ist
vnder den Menschen / also ist sie auch die grösste vnnnd
fürtrefflichste.

Da Adam noch allein war / da liebet er ja sich selbst /
vnd alle seine Gliedmassen vnd Gebein / vnd also auch
seine Geripp / als seines Hertzen Saum vnd Aarzen.
Da aber Gott auß der Rippen eine das Weib er-
schafft / vnd sie dem Adam bringt vnd gibt / da liebt sie
im mehr / als da sie noch sein Ripp ware / vnd ist jme
die Ripp zuuor so nahend vmb sein Hertz nit gelegen /
es ist jetzund zwischen jme vnd der Eua grösser Lieb /
Verwandtnuß vnnnd Freündtschafft. Also das man
wol kan sagen / Adam hab die Euan mehr geliebt /
dann sein eignen Leib / sonderlich da er seinem hohen
Verstand nach erkennet / das sie jme von Gott zu ei-
nem Gehülffen verordnet vnd gegeben.

Vnd da man durch die Sünd nit zum fahll gerhar-
ten were / so were diese ehelich Lieb vil grösser / vol-
kommer / vnd dazu vil reiner vnnnd heiliger gebliben.

Nun

Nun aber bleibt dennoch solvil dauon / daß bey rechten Christen vnnnd trewen Eheleütten / ein Gemahel den andern mehr liebt / dann sein eignen Leib / auch eins für das ander / wa es möglich / vnd von Gott also sein solte / den Tod lidte.

Dise Liebe ist auch grösser dan die Liebe der Kinder gegen jren Eltern. Dann wiewol die Kinder jre Eltern / als von denen sie / nach Gott / das leben haben / billich ehren vnnnd lieben sollen / so heist es doch allhie: Es würdt der Mensch Vatter vnd Mütter verlassen / vnd seinem Weib anhangen. Dann gleich wie es geschicht / wann Sonn vnnnd Mond bey Tag zumal am Himmel stehn / daß man gleichwol von dem Mond vnd seinem Schein etwas sihet / sed tamen maius lumen obfuscat minus / vnnnd der Sonnenschein blendet den Mondschein dermassen / daß der Mondschein gering / vnd gleich nichts ist gegen dem Sonnenschein / Also soll gleichwol die Liebe der Kinder gegen den Eltern bleiben / vnd nimmermehr verlöschen / vnd ye stercker vnd wiriger dise Liebe ist / ye löblicher es ist. Vedoch so schlecht die Liebe gegen dem Gemahel für / übertrifft / vnd blendet gleich die andere.

Es ist die ehelich Liebe auch grösser dann die Liebe der Eltern gegen den Kindern / Vnd ob wol dise auch mechtig vnd hertzlich / (dann was thun die Eltern nit von jrer Kinder wegen?) dennoch hat die ehelich Liebe den Vorzug.

Dann so der Vatter die Kinder lieb hat / so würdt er freylich das Weib lieber haben / die ihm dise Kin-

L ij der

Die ander Hochzeitpredig.

Der geborn hat. Vnnd so die Mütter die Kinder lieb hat / so würdt sie freilich den Man lieber haben / der jr dise Kinder beuolhen hat. Vnd wann die eheliche Liebe nit zuvor da gewesen / so hette man keine Kinder / die man lieben köndte.

Desgleichen so ist die ehelich Liebe auch stercker als die Liebe der Geschwisterig / vnnd also auch der Blutsfreünd vnder einander. Seth / Adams Son / nimpt sein Schwester zum Weib / (dann sonst nicht Leüt auff Erden / die seines Glaubens / vnd für ihne / vnnd solt er ein andere genommen haben / so hette er Cains Töchter eine nemē müssen / die schon von Gore abgefallen vnd verflucht / vnd dannoch seines Brüders Töchtern / vnd ime also nur vmb ein Grad weiter verwandt waren) Dise liebet Seth erstlich als sein Schwester / da er sie aber zum Weib nimpt / liebt er sie mehr als zuvor. Dann er ye sie nicht darumb genommen / daß er sie weniger / sonder daß er sie mehr liebet / vnd ist sie ihme zuvor lieb als sein Schwester / so würdt sie ime jetzund noch lieber als sein Weib.

Also übertrifft auch die ehelich Liebe alle schwägerliche Freündtschafft vnd Verwandtnuß. Dann ja alle Schwagerschafft vom Weib herkömpt / vnd so man den Schwager liebt / so würdt man das Weib mehr lieben / das solche schwägerliche Liebe vnnd Freündtschafft verursacht vnd gemacht hat.

Suma / es ist kein grössere / beständigere / vnd hertzerlichere Liebe / dann die der Son Gottes gegen seiner außewölten Kirchen treget / die er mit seinem Blut vnd Tod erworben hat. Da nun Christus sein höchste Liebe gegen vns will erklären vnd vns zuerkennen geben!

Die ander Hochzeitpredig. 18

geben/da vergleicht er dieselbige der ehelichen Liebe/
nennet sich den Bruttigam/vnd die Kirch sein Ver-
traute: Ich (spricht er) will mich mit dir verloben es Osee.2.
wiglich/ich will mich dir vertrauen in Gerechtigkeit
vnd Gericht / in Gnad vnd Barmhertzigkeit / ja im
Glauben will ich mich mit dir verloben/2c.

Item: Das Himmelreich ist gleich einem König Matth.22.
der seinem Son Hochzeit machte/2c.

Vnd S. Paulus: Das Geheimnuß ist groß / ich Ephes.5.
sag aber von Christo vnd seiner Gemein. Vnd die
Männer sollen ire Weiber lieben / wie Christus sein
Gemein geliebt/vnd sich selbst für sie gegeben hat.

Wann nun ein grössere Liebe in der Welt sein solt/
dann die ehelich Liebe / so würde Christus sein ewige/
vnaussprechliche/vnd allerreichste Liebe/derselbigen
verglichen haben. In dem ers aber der ehelichen
Trew vnd Freundschaft vergleicht / erkennt vnd
weist er/ laßt es auch passiern als sein Ordnung/ daß
dise vilgedachte Liebe alle andere weit übertreffe/vnd
den Vorgang behalte.

Wie aber die eheliche Lieb an jr selbst groß / vnd
größer als andere ist/ also soll man auch wissen / daß
es ein Christliche/ Gottselige/ vnd Gottgefellige Lie-
be ist / vnd gar nit dahin zurechnen / daß die ehelich
Liebe allein ein burgerlicher / weltlicher / oder Heid-
nischer / noch vil weniger ein blinder vnd thörichter
Affect vnd Bewegnuß seie. War ist es / daß auch vnz-
der den bescheidnen verstendigē Heiden/bey vernünff-
rigen Eheleütten/eheliche Liebe funden würdt. Das
ist aber auch war/daß der Ehestand nit allein bey den
Christen / sonder auch bey den Heiden vnd Vngleubi-

L ij gen/

Die ander Hochzeitpredig.

gen / Gottes Ordnung ist / gleich wie auch die Oberkeit. Wie es nun bey den Heiden recht ist / daß die Vnderthonen der Oberkeit gehorsam seien / vnd die Kinder ihre Eltern lieben vnd ehren / also ist auch die ehelich Liebe bey den Heiden an jr selbst recht. Vnd wie Gott den Gehorsam gegen der Oberkeit / vnd die Ehr gegen den Eltern / durch das Gesetz der Natur lehret / vnd allen vernünfftigen Menschen ins Hertz geschrieben hat / vnd es also sein Werck ist / Also ist die ehelich Liebe auch bey den Heiden Gottes Ordnung vnd Werck / vnd gefelt Gott in irem Werth vnd in jr Ordnung / nicht weniger / als der Gehorsam der Kinder / vnd hat auch sein Belohnung in dieser Welt / wie das mit vilen Exempeln zuerweisen vnd darzuthun.

An den Christen aber vnd Rechtgleubigen / gefelt die ehelich Liebe Gott dem Herrn vil mehr / vnd ist auch vil seliger. Dann da ist nit allein das Gesetz der Natur / das solches lehret / wölches den Heiden mit den Christen / vnd den Christen mit den Heiden gemein / sonder es kompt nun auch darzu Gottes Wort / vnd der heilig Geist / der durchs Wort / vnd im Wort / diese eheliche Liebe gebeüt / bestehigt / gibt / erheld / mehret / vnd heiliger / wie sonst alles anders vom heiligen Geist durchs Wort den Christen geheiligt würdt / als essen / trincken / handthieren / regieren / haushalten / &c. vnd also den reinen als rein / vnd den heiligen als heilig ist vnd bleibt / Tit. 1.

Was sagt nun Gottes Wort von der ehelichen Liebe? Also sagt das Gesetz: Wann jemand newlich ein Weib genommen hat / der soll nit in die Meerfahrt ziehen /

1. Tim. 4.

Deut. 24.

Die ander Hochzeitpredig. 19

hen/vnd man soll jme kein Beschwerd aufflegen. Er soll frey in seinem Haus sein ein Jar lang/das er frölich sey mit seinem Weib/ das er genommen hat.

Vnd Christus im Euangelio straffet die Juden/ Matth. 19.
vnd verweist ihnen ihres hertzen Hertigkeit / das sie ihre Weiber anfeindeten/ vnd vmb einer schlechten vrsach willen sich von jnen scheideten/vnd sehe vil lieber/das sie eines solchen freündlichen / sanfftmürrigen hertzen weren / vnd einander dermassen liebten / das es keiner Ehescheidung bedörffte.

S. Paulus aber gebeüt mehrmal vnd ernstlich:
Ihr Männer liebend ewere Weiber / wie Christus geliebt hat sein Gemein / vnd hat sich selbst für sie gegeben / Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigne Leibe/ etc. Ephes. 5. Item: Ihr Männer liebend ewere Weiber / vnd seit nit bitter gegen jnen/ Colos. 3.

Deßgleichen schreibt er an Titum / er wölle die betragten Weiber dahin halten / das sie gute Lehrerin seien / vnd sonderlich die jungen Weiber lehren / vnd sie etwas güts lehren. Was sollen aber die alten Matronen die jungen Weiber lehren: Heußlich sein/ züchtig sein / ihre Männer lieben / Kinder lieben/ etc. Tit. 2.

Bey dem allem ist nun wol abzunemen/ das es vñ die eheliche Liebe nit ein solch Werck / oder also geschaffen ist/ als wann ein Gottloser Weltmensch/ das Gelt liebt/ eittele Ehr liebt / den Wein liebt / Wollust liebt/ die Welt liebt/ etc. Dann dauon schreibt S. Johannes: Dabt nit lieb die Welt/nach was in der Welt ist/ so jemand die Welt liebt / in dem ist nit die Liebe 1. Johan. 2.
des

Die ander Hochzeitpredig.

des Vatters. Dañ alles was in der Welt ist/ nämlich des Fleischs lust / (verstehe alle Sünd wider das sechst Gebott/ als Unzucht/ Fressen/ Sauffen/ zc.) der Augen lust/ (hiebey verstehet er den Geitz/ dann ye der Nammon nur ein Augenlust/ vnd keiner mehr ist vnd trinckt / dann in jne mag / vnd möcht manchem der Bauch wol gefült werden/ wann man jne nur die Augen füllen köndte) vnd hochfertigs leben / (das ist Pracht / Ehrgeitz / vnd libido dominandi) ist nit vom Vatter/ sonder von der Welt.

Dise vnd dergleichen Gelüst vnd Liebe seien verbotten/ vnd sündlich/ seien nit von Gott/ sonder von der Welt. Darumb so kan das Christenthumb vnd die Liebe des Vatters dabey nit bestehn.

Aber die ehelich Liebe kompt von Gott / vnd ist sein Werck vnd Ordnung/ Dise Liebe gebeüt Gottes Wort/ deren Liebe vergleicht Christus sein Liebe/ als einer grossen/ vnd darneben heiligen/ seligen/ vnd Gott wolgefelligen Liebe.

Vnd ist zwischen diser ehelichen Liebe der Christen / vnd anderer vnordenlicher Liebe der Weltkin- der/ vor Gott/ so ein grosser vnderscheid/ als ein grosser vnderscheid ist zwischen dem Schwerdt der ordentlichen Oberkeit / vnd des Mörders oder Strassensraubers Schwerdt. Dann der Mörder braucht das Schwerdt vnordenlich one vnd wider Gottes Wort/ sündigt derhalben wider Gott vnd die Welt / vnd soll wider durch das Schwerdt vmbkommen.

Die Oberkeit braucht auch das Schwerdt gegen den bösen/ vnd thut das one Sünd/ dañ die hat Gottes

tes

Die ander Hochzeitpredig.

20

res Wort vnd Buechel/ist vnd bleibt derhalben Gottes Dienerin / vnd thut das dem Herrn wolgefelt / wann sie der gestalt das Schwerdt braucht / vnd Blus vergeußt / daß das böß gestrafft würdt.

Also ist alle vnordenliche Liebe sündlich vnd verdamlich / dann sie ist wider Gott vnd sein Wort. Der aber sein Gemahel liebet / der thut nit vnrecht / sonder das erlaubt ist / vnd nit allein erlaubt / sonder auch gebotten / vnd Gott gefellig ist. Vnd mögen hierauff mit S. Paulo sagen : Wer sein Weib liebet / der liebet sich selber. Ja wir mögen auch von den Christen sagen / wer sein Weib liebet / der liebet Gott / der jme das Weib gegeben / vnd zulieben beuolhen hat. Wie dann ein Christ in dem allem nicht allein auff sich / oder sein Gemahel / sonder zumorderst auff Gott vnd sein Ordnung sieht / vnd in der ehelichen Liebe mehr bedenckt Gottes Gab / der jme ein Behülffen verschafft / dann zeitlich Güt / Geschlecht / Schöne / vnd anders dergleichen.

Dagegen sagt Paulus : Wer sein Haufgesind nit ^{1. Tim. 5.} versorget / der ist erger dann ein Heid / vnd hat den Glauben verleügnert. Wer ist aber des Adans näherer Haufgenosß dann das Weib : vnd wer würdt den Haufgenossen versorgen / den er nit liebet : So find sich nun / daß wer sein from / vernünfftig vnd Christlich Weib nit liebet / der ist erger dann ein Heid / vnd hat den Glauben verleügnert. Wie das : Wer sein Nächsten nit liebt / der ist kein Christ : Dabey würde man erkennen / spricht Christus / daß jr meine Jünger seien / so jr euch vnder einander liebend. Wie kan aber
§ der

Die ander Hochzeitpredig.

Der sein Nächsten lieben / der sein eignen Gemahel nit liebet: vnd wa will die Liebe des Nächsten bleiben / wann die eheliche Liebe bey ein Menschen gegen seinem vertrauten Gemahel nit statt hat: Das machts nun / das S. Paulus sagt: Wer seine Hausgenossen nit versorgt / der hab den Glauben verleügnen / vnd seie erger dann ein Heid / Dann er sündigt nicht allein wider Gottes Gebott / sonder auch wider das Gesetz der Natur / vnd thüt das nit nach Gottes Wort / vnd auff Gottes Wort / das der Heid thüt allein auß vnd nach dem Gesetz der Natur.

Dan. 12. Ich will jezund geschweigen / das der heilig Prophet Daniel von dem verflüchten vnd verdampften Antichrist oder Widerchrist geweissaget: Er werde Frauenlieb nit achten / zc. Dann weil er in andern vielen Stücken der Widerwertige vnd Antixemenos ist / so soll er sich in dem auch wider Gott vnd sein Wort setzen / das wann Gott jme die ehelich Liebe laßt gefallen / vnd Gottes Wort dieselbige heiligt / er / der Antichrist / jrer nit achte / sonder verachts als vnheilig / verdambs / vnd verkerters darzu mehr dann die verkertesten Heiden / als der mit den seinen in ein verkerten Sin gegeben ist.

Rom. 7.

Wir aber wissen / das den heiligen Gottes die ehelich Liebe allwegen geheiligt gewesen / vnd Gott dem Herrn / als der seinem Werck / Ordnung vnd Gebott / sonderlich an seinen Gelnbigen / nit kan feind sein / gefallen / vnd er sie dabey auch geliebt / defendiert / vnd geschirmt hat.

Demnach so thün die Verwandren vnd Geladenen

nen

Die ander Hochzeitpredig.

21

nen recht vnd löblich / daß sie die newen Eheleüt bey deren Hochzeitlichen Ehrentag / mit Schencken vnd Gaben verehren / dann solches ein alter vnd löblicher Brauch / vnd Christus selbst hat die newen Eheleüt zu Cana mit einer herrlichen vnd Göttlichen Gab / Hochzeit vnd Hauffstewz verehret vnd bedacht. Es sollen auch solche Gaben von der Gefreündten wegen lieb vnd angenehmen sein. Aber wie dem / so soll des heiligen Geists Hochzeitschencke vnd Ehestewz / nämlich die eheliche Liebe / billich vil werder vnd höher geachtet werden / vnd das von wegen des / von dem sie herkompt / auch weil sie an jr selbst groß vnd fürtrefflich / vnd dan weil sie den Eheleütten in vil weg dienstlich vnd tröstlich ist.

Dann wann man sonst die gantz Welt vnd alle ire Gütter hette / vnd es manglet an ehelicher Trew / Liebe vnd Freündtschafft / so würdt das ander alles die Eheleüt wenig frewen oder helffen / es weren doch solche Eheleüt / bey allem zeitlichen Gütt / arme Leüt. Dagegen wann gleich in der Ehe auch Creütz / Trübsal vnd Anfechtung / nach der gnädigen schickung Gottes / fürfelt / yedoch wa eheliches Vertrauen / Lieb vnd Einigkeit ist / so würdt es alles leicht / vnd kan / vermittelst der Gnaden Gottes / deßer last ertragen vnd überwunden werden / da man zu beiden theilen Trost / Trew vnd Hilff von einander hat / so man in jenen weg durch Mißuertrauen / Widerwillen / vnd Uneinigkeit / einander das Creütz vil schwerer / vnd das Leben hartseliger macht.

f ij Vom

Die ander Hochzeitpredig.

Gen. 29. Vom heiligen Erzuarter Jacob sagt die Schrift:
Jacob dienet vmb die Rachel siben Jar / vnnnd es be-
dunckt ihne / als werens einzele Tag / vnd vermeldet
dessen vrsachen : Dann er hat sie lieb / zc.

Gen. 47. Wie ihme nun die siben Jar kurz / vnd der Dienst /
wiewol bey einem harten vntrewen Man / ist leicht
worden / weil er die Rachel liebet / Also ist ihme gleich-
wol nachmals / als einem Diener Gottes vnd heiligen
Man / vil widerwertigs zuhanden gangen / das er
vorn König Pharao mit warheit sagt: Die zeit mei-
nes lebens ist 130. Jar / wenig vnd böß seind die Tag
meiner Wolfart / zc. Vedoeh kan er das alles dest basß
außstehn vnd überwinden / dieweil ime Gott Gehülff-
fen geben / vnd bey denselbigen ime dannoch mit ehelic-
cher Liebe gesegnet vnd begabt hette.

Es soll aber die ehelich Liebe den Christen nit al-
lein darzü / sonder auch zu einem höhern vnd größern
dienen / vnd sie erinnern / was für ein Affect / Sinn /
vnd Hertz der Son Gottes gegen seinen Christen ha-
be vnd trage / vnd das kan ein jeden Christlichen E-
hegemabel sein eigen Sinn vnd Hertz / neben Gottes
Wort sagen vnd berichten. Dann so dem einen Ehe-
gemabel was widerwertigs vnd kläglichs zuhanden
geht / so afficiert vnnnd sicht es das ander nit weniger
an / sonder ettwan mehr / als das beleidigt vnd verletzt.
Vnd widerumb / wann einem Ehegemecht was güts
vnd glücklichs widerfehret / so laßt es sich beduncken /
ihme geschehe kein lieb darzü / es seie dann das ander
dessen auch theilhaftig worden / vnd frewet sich als-
dann erst / so das ander solches Glücks vnnnd güten
Zustands auch geneußt.

Derz.

Die ander Hochzeitpredig.

22

Dergleichen sollen wir vns in beide weg zum Herrn Christo/ als der seiner Kirchen Breüttigam / vnd sie sein Gespons ist/ auch versehen vnd getrösten.

Es sagt der Herr: Wer euch anhöret / der höret Sach. 2.
mein Augapffel an. Warumb wolt ein Christlicher Ehegemahel dem Herrn darumb nit vertrauen/so er sich doch selbst in seinem Hertzen also befindet: Dann wer ihm in argem sein Gemahel anhört vnd belaidigt/ der hat ihm sein Augapffel/ ja sein Hertz angehört.

Christus will auch nit allein selig sein/sonder erkläret sich gegen seinem Vatter vnd vns: Vatter / ich will Joan. 17.
wa ich bin/ daß auch die bey mir seien / die du mir gegeben hast / daß sie mein Herrlichkeit sehen/ &c. Daran würdt ein Christlicher Ehegemahel dest weniger zweiffeln/ wann jme sein eigen Hertz sagt/ daß er also gegen seinem Ehegemahel affectioniert vnd gesinnet/ vnd aber Christus sein Trew vnd Gemeinschaft mit vns/ der ehelichen Trew vnd Gemeinschaft vergleicht / vnd solche sein Liebe damit bewisen / daß er sich selbst für sein Gemein gegeben/ den Tod gelitten/ vnd sein Blut für sie vergossen hat.

Hier auff wöllen wir Gott den heiligen Geist / der da ist ein Gott der Liebe / vnd wie vor gemeldet / ein anfenger aller Gottgefelliger Liebe / nochmals bitten/wie er dise sein Gab/ zu diesem Fürstlichen Christlichen Heirat verehret / daß ers auch also erhalten vnd mehren / vnd allem / das dem ver hinderlich vnd zuwider/ stewart vnd wöhren wölle/ damit Christliche Ehegemahel auff alle fähl/ in Lieb vnd Leid/ bessern
S in Trost/

Die ander Hochzeitpredig.

Trost/ vnd darneben jren Prediger haben/ der sie be-
richte/ erinnere/ vnd überzeuge/ sie halten einander
nimmer so lieb vnd werth / Christus der Son Gottes
hab sie noch lieber / vnd wölle sich jrer hie auff Erden
in aller Treu vnd Gnaden annemen / vnd sie zu
seiner zeit in jhenem Leben / seiner ewigen
Werkligkeit vnd Seligkeit theil-
hafftig machen

AD LE II.

AD

AD NVPTIAS
ILLVSTRISSIMI PRIN-
CIPIS AC DOMINI, DOMINI IO-
ACHIMI ERNESTI, PRINCIPIS AN-
haltini, Comitis Ascaniae, &c. votum pro
conseruatione vetustae familiae Ascaniae, quae
ob antiquitatem nostra lingua Anhalt,
quasi, An her alt / dicta
videtur.

Nobilis Ascaniae est, ut Gentis origo vetusta,
Gloria sic celebris, lata propago fuit.
Hoc Deus instauret genus, hoc conseruet adauctum,
Nunquam cum claro nomine stemma cadat.
Est pius Aeneas nobis, est pulchra Creusa
Aeneae Ascanium nupta Creusa creet.
Firminus Iliaco regnum, maiusq; Latino
Noster Anhaltinus condat & Ascanius:
Et, nisi deficiat mundus, tot secula porro
Stet domus, Ascanij quot stetit ante, precor.

Balth. Bidenbach F.



AD IVPTIAS

ILLVSTRISSIMI PRINCE

CHRISTO AC DOMINO DOMINI

Vaticinium D: Mart: Lutheri de Sedi^{ne},
tione Nobilium in Germania, die Luna
post Cantate. Anno 1544.

Dominus philippus eo die rediens, retulit
Augustinum Saxoniae principem Episcopo,
patrum Merseburgensem occupasse: audiens
hoc D: Martinus Lutherus, cum admira-
tione verba sequentia protulit:

Die unrisener haben langsam an-
aber sie Dommum weol, zu lobt
grüßten sie die Drillingen güter
an, leg sum mirdis a sanguine isto
me nung Consulisse, ut bona Ecclesiastica
in politica transferantur, Raptores eorum
dabunt poenas. Quamvis melius est, ea
in Germania retineri, quam a Papa et
Sacrificulis suis donovarij: Interim proch-
delor, pia Eccle fame laborabunt, raptis
Episcopatibus et Canonicatibus. Der über
siben Der Adall seier, Dan Der grosse

Regall frey den Plänen, darüber
wird der Adel und Pöbel bewegt
werden. Caesar vero orationem
exortabit, quosq; nobiles ad omnes con-
fugiant, qui se illis fraudulenter
applicabit, tum sequitur tumultus
per nobiles contra principes Germa-
niae. Et gildes inquit vobis Theologus
pondera den fursen, den Adel
hatt eine Person gemacht, wird
sinnen Lermen anfangen, Et ita
Germania vexabitur vivibus ex-
hansia, Hispanico regno subin-
gabitur. Et tandem Satanas quod
Germaniam liberam, perturbare
tentat: Ich habe Sorge sein sind
verraden und verdammt.
Nam cum Nobiles et Centuriones
cum Caesare tentaverint, so wird
der Dreyer den Adel mit auff-
fressen. Nam Germaniae libertas

est odiosa Monarchis, et Principibus
Germaniae sunt socii et boni socii,
qui plurimos proditores in aula sua
habent: Episcopus u. Moguntinus
iactat, se in omni principum aulis
proditores habere. Et est in Turbida
subtilis Puff, Dat er sinneleyfliche
Dind, herinleyg Gunde weiden
Dan, wie er dan mich behagen hat,
Dind frambel huse in Grimbilgen
sagen. Idem Germania misera,
in summis versatur periculis. Quia,
ppher vigilandum et orandum est.
Seditio rusticorum tantum fuit plu-
dium, A. B. C. At seditio nobilium
omnia (nisi DEVS puerit) perdat.
Episcopi et nobiles sunt scorpiones et
canes Germaniae, qui facile in Hispani-
cam praeticam conspiciunt. Iidem
Iuvista, asserere audent, omnia esse

(scilicet) Caesaris, Imperatoris: hoc
nos regamus et fatemur, Caesar
esse dominum super dominos, et non
super servos: Summa, Omnia
regna sunt servitus. Es gilt
uns allen, von der Welt die
fürten würde Dampfen wollen
so würde er sich selbst Dampfen.
Die armen Leute und Dörffer
und Landvolk sein sehr davon
kommen dardurch in große Noth.

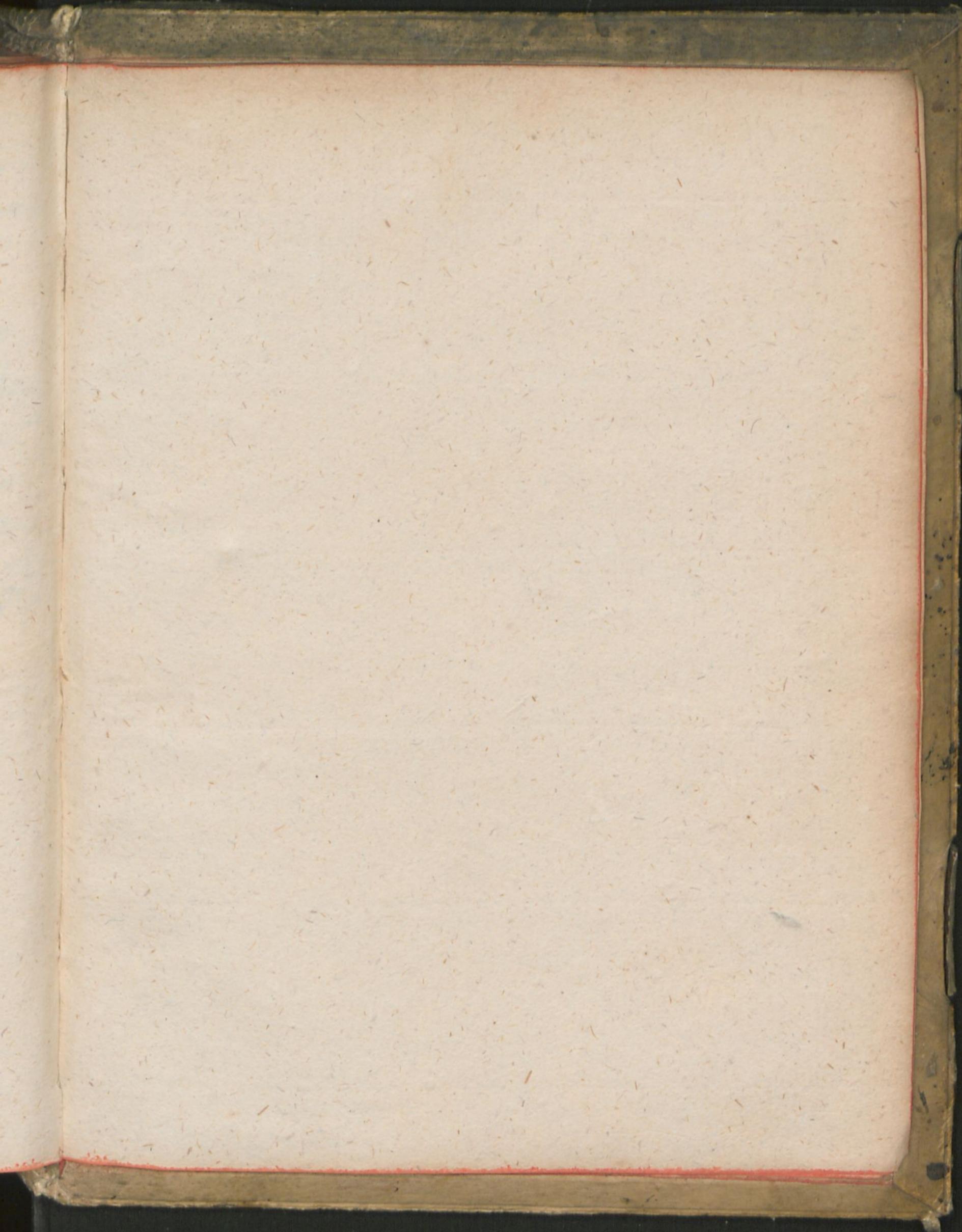
Peritiam

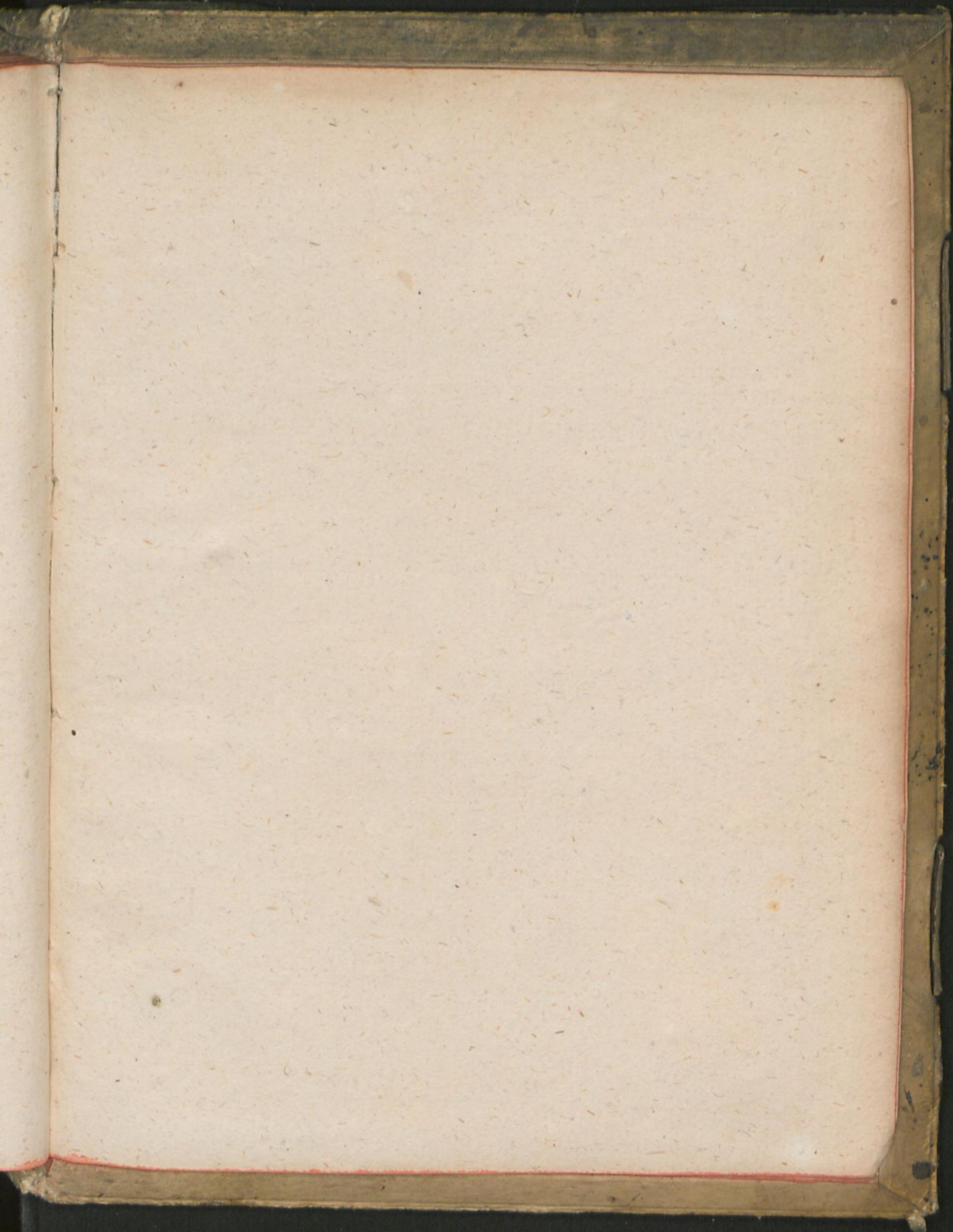
ir
—
vp
000

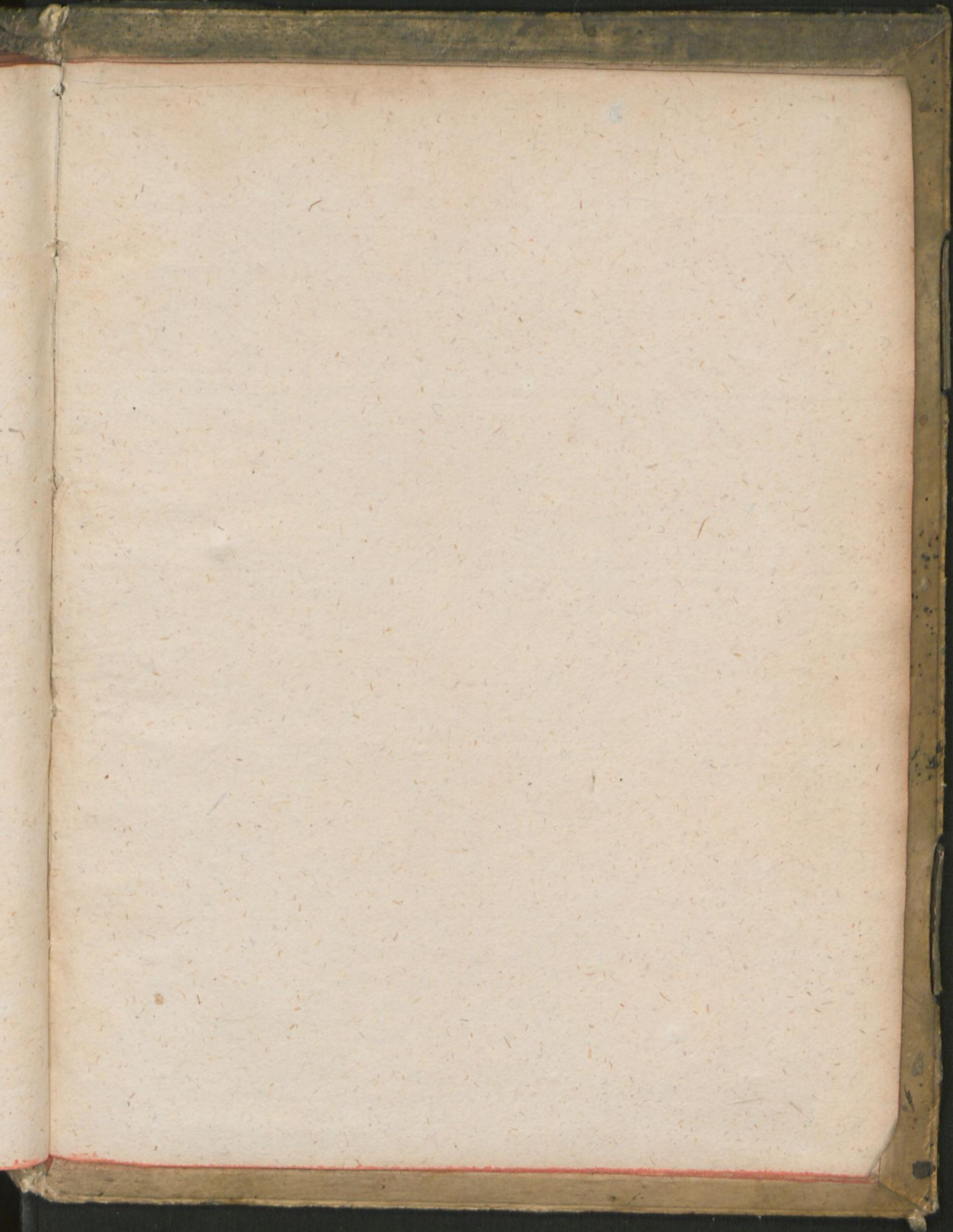
p
llen
ms.
ms
yf.

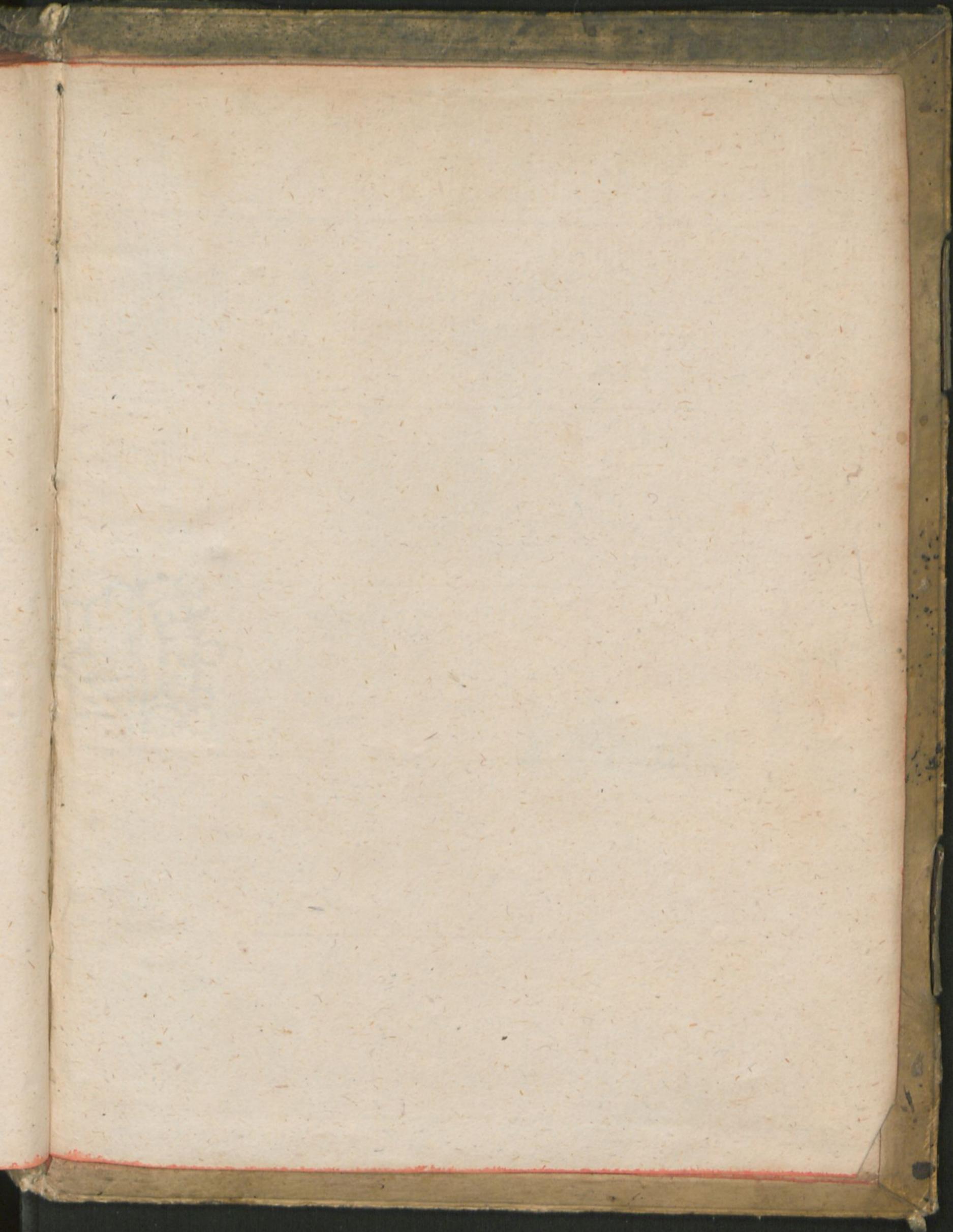
[Faint blue ink scribble]











76 3861

ULB Halle
003 492 788

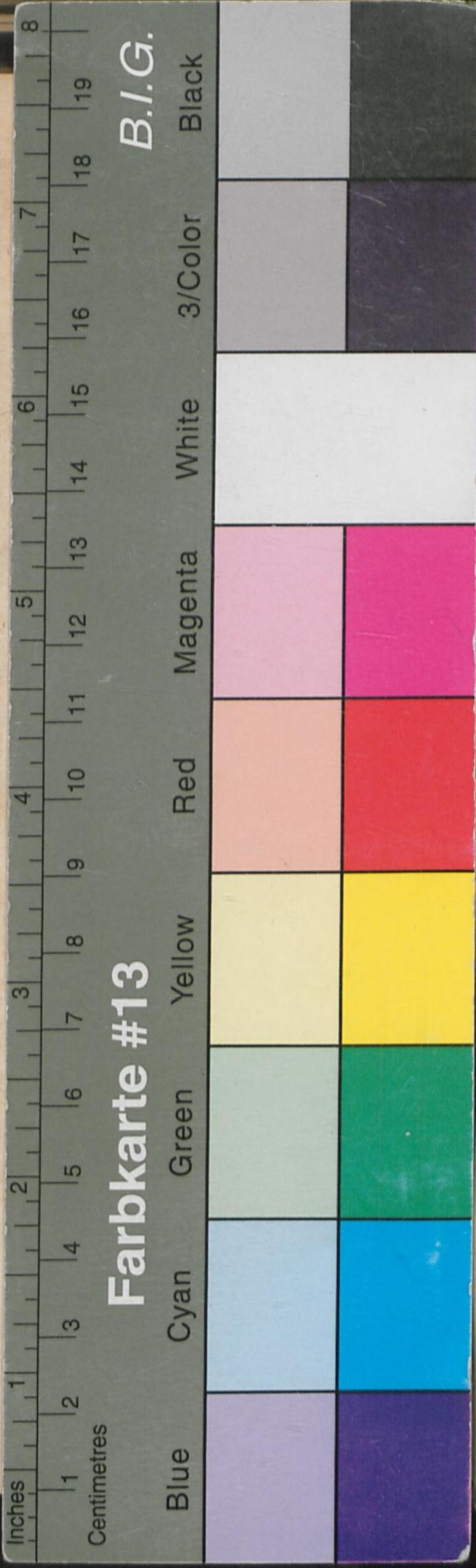
3



211







Farbkarte #13

B.I.G.

^d
Der Fünff und acht-
zigst Psalm / auff den newen Jarstag /
Anno 1571. bey der Communton am Fürst-
lichen Wirtembergischen Hof zu Stüt-
garten gepredigt.

Sampt den Predigen bey Einsegnung
der Ehe auff den Fürstlichen Hochzeitlichen Tag /
des Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Joachim Ernsten / Fürsten zu Anhalt /
Grauen zu Ascanien / Herrn zu Bernburckh vnd
Zerbst / &c. Vnd Fraw Eleonora / Fürstin zu Anhalt /
gebornen Hertzogin zu Wirtemberg / &c. meiner
gnädigen Fürsten vnd Herrn / auch
Fürstin vnd Frawen.

Zu Ehren vnd gefallen iren Fürstlichen
Gnaden / als die auff gedachten Tag mit commu-
nicirt / vnd weil die Hochzeitpredigen bey deren
Fürstlichen Ehrentag / den achten vnd neündten Jan-
nuarij / Anno LXXI. geschehen / vers-
zeichnet / vnd in Truck
gegeben

Durch Balth. Bidenbach / Wir-
tembergischen Hofprediger.

Getruckt zu Tübingen / M. D. LXXI.